

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

132 (9.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690513)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 132.

Oldenburg, Dienstag, den 9. Juni 1903.

XXXVII. Jahrgang

Reichsschutz für Finanzinteressen.

Oldenburg, 9. Juni.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: In der Generalversammlung des Deutschen Schutzverbandes für Aktionäre der Transvaalbahn hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Interessen der kleinen Kapitalisten bei solchen Vereinigungen nicht immer gut aufgehoben sind. Die Schutzvereinigungen sind während der wirtschaftlichen Krise in die Mode gekommen. Der in seinem Vermögen bedrohte Klein Kapitalist kammerte sich an sie an, wie der Ertretende an den rühmlichst bekannten Strohhalbm. Mehr und mehr aber haben sich die Schutzvereinigungen zu einer Machtammelstelle für Banken entwickelt. Dabei gerät der Klein Kapitalist nicht selten zwischen zwei Feuer. Es kommt vor, daß sich für die Bankiers, deren Einfluß in der Leitung von Vereinigungen maßgebend ist, ein Zwischen- oder Nebeninteresse einstellt, welches die Wahrnehmung der Interessen der übrigen Mitglieder beeinträchtigt. Die deutschen Inhaber von dreiprozentigen Obligationen der österreichischen Südbahn haben erst vor kurzem erfahren müssen, wie die Bestrebungen ihrer und der französischen Schutzvereinigung lediglich dem Haupte Notzschilde zugute kommen, indem ihre berechtigten Wünsche auf Teilnahme an der Verwaltungskontrolle beiseite geschoben wurden. In der Transvaal-Affäre hat sich gezeigt, daß neben den Schutzvereinigungen selbst die Bemühungen unserer Regierung, unserer diplomatischen Vertretung im Ausland nicht immer zur Geltung kommt. Es unterliegt in diesem Falle kaum einem Zweifel, daß die Interessenverteidigung durch die Regierung allein den Aktionären größere Vorteile verschafft hätte. Das will viel sagen. Denn die deutsche Diplomatie befand sich der englischen gegenüber von vornherein in ungünstiger Lage. Der Redaktionsstandpunkt der Aktionäre war zwar unangenehm. Aber der Wachstumsstandpunkt der englischen Regierung ebenfalls. Das englische Kolonialamt kammerte sich nicht um den Rechtsstandpunkt, und andere Mittel, als gutes und geschicktes Zureden gab es nicht. Die Schutzvereinigung hat durch Aufnahme auch der zu Spekulationszwecken erworbenen Aktien der Sache nicht genügt. Daraus sind Lehren zu ziehen. Man prüfe eingehend das Interesse derer, welche zur Bildung von Schutzvereinigungen aufrufen, ehe man ihnen Vollmachten erteilt, und man lege diese Vollmachten im einzelnen genau fest, man begrenze sie! Andererseits wird man zur Einsicht kommen, daß der Reichsschutz von Finanzinteressen hinterher von fragwürdigem Wert ist, und besser durch den Reichsschutz vorher, d. h. bei der Zulassung fremder Wertpapiere bei dem deutschen Warenaustausch, ersetzt wird. Man höre die Deutschen im Ausland! Es ist schon, daß wir eine Flotte haben, die für uns auftreten kann. Aber es ist besser, wenn sie nicht auftreten muß; wenigstens nicht mit dem „Kanonenschieß“. Das Interesse, das sie dann vertritt, gilt nicht immer als ein Interesse des ganzen Volkes. In Venezuela, Bulgarien, Serbien, hat die französische Regierung vor der Zulassung der Papiere sich Garantien verschafft, indem sie die Einsetzung französischer Kontrollbeamten an einer passenden Stelle der fremden Verwaltung erzwingt. Selbst Ungarn gegenüber verlangt sie jederzeit prüfbare Garantien vor der Zulassung weiterer Rente an der Pariser Börse. In Griechenland hat Deutschland nachträglich das gleiche System angenommen. In Venezuela ist das praktische Ergebnis des Konflikts auch nichts anderes, als die Einsetzung einer Kontrollkommission. Das Kontrollbegehren findet bei den übrigen Finanzmächten fast immer Unterstützung. Wenn den Banken vielleicht einzelne Geschäfte entgegen, der deutsche Kapitalist gewinnt bei dieser Methode. Auch beim Reichsschutz von Finanzinteressen gelte die Parole: Weuge vor!

Der Kampf gegen den Abg. Richter.

Aus Berlin, 8. Juni, wird uns geschrieben: Das äußerlich hervorsteckendste Merkmal des Wahlkampfes ist der leidenschaftlich und so unparlamentarisch wie möglich geführte Kampf der Sozialdemokraten gegen Eugen Richter. Ein wahrer Paroxysmus hat die Gegner des alten Freisinnigen erfasst. Dieser Vorgang erregt auch in Regierungskreisen Aufsehen. Nach der Ansicht eines hochgestellten Beamten sind die Sozialdemokraten darauf aus, den Abg. Richter aus seiner Stellung als anerkannten Führer der Opposition im Parlament zu verdrängen. Dieser Felszug sei in den Tagen der Sozialkampagne eingeleitet worden und finde durch unerbittliche Diskreditierung Richters in der Wahlbewegung seinen Fortgang. Eine Erreichung des Zieles der Sozialdemokraten müsse im Interesse des Parlamentarismus auch seitens der Regierung bedauert werden. Denn wenn auch Abg. Richter der letzten gar

manchen Querstreich durch hoffnungsvoll aufgestellte Rechnungen gezogen, ihr herbe Kritik nicht erspart habe: seine den Durchschneidende übertragende geistige Bedeutung, die bei aller sachlichen Entschiedenheit vornehm Form seiner Kritik machten es der Regierung zu einer Ehre, ihn zum Gegner zu haben. Deshalb könne die Regierung ebensowenig wie jeder aufrichtige Freund des Parlamentarismus die Verdrängung Richters durch die Sozialdemokraten wünschen.

Zur Wenderung des Wahlrechts.

Die von uns wiedergegebenen Mitteilungen des „Radebeuler Tageblattes“, daß an hervorragende Persönlichkeiten ein Zirkular verandt wäre mit dem Ersuchen um Geldbeiträge für eine Korrespondenz zur Umänderung des Reichstagswahlrechts, sind der konservativen „Kreuzzeitg.“ natürlich sehr peinlich. Sie reproduziert die Mitteilungen auszusüßweise und bemerkt dazu:

„Wir haben hier diese Angaben gemacht, weil wir dadurch die Bedeutungslösigkeit des ganzen Vorschlages am besten dazulegen glauben. Denn die oben gegebene Begründung für die Befestigung der gleichen Wahl ist nach unserer Auffassung höchst unglücklich; sie würde, wie das „Berliner Tageblatt“ richtig herausgefunden hat, schließlich dahin führen, daß auch alle Beamten nicht mehr als wirklichkeitsmäßig zu betrachten sind, und deshalb nicht auf die Teilnahme an den vollen politischen Rechten Anspruch haben dürfen. Für die Bedenken, die man gegen die Gleichheit des Wahlrechts erheben kann, lassen sich beim doch andere und ernsthafter zu nehmende Gründe geltend machen als die oben mitgeteilten. Wir haben keinen Anlaß, uns über diesen Punkt näher auszulassen, da wir wir wiederholt dargelegt haben, die Frage gegenwärtig keinerlei praktische Bedeutung hat. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn das „Radebeuler Tageblatt“ die Namen der Männer nennen würde, die den Aufruf verbreiten; dann würde man erfahren, daß die leitenden Kreise der konservativen Partei mit der ganzen Sache nichts zu tun haben. Schon bei der ersten Besprechung, die wir der „Entscheidung“ jenes Blattes mitteilten, haben wir betont, daß das Pluralstheorem — das uns nicht gerade sympathisch ist — zum erstenmale von der „Köln. Ztg.“ befürwortet worden ist. Wir folgern aber daraus nicht etwa, daß der oben mitgeteilte Plan von angesehenen Nationalabgeordneten unterstützt wird. Denn diesen würden wir eine so ungeheuerliche Begründung doch nicht zutrauen.“

Natürlich wird die „Kreuzzeitung“ sich hüten, ihre letzten Wünsche jetzt schon zu erfüllen; das könnte selbst manchen konservativen Wähler veranlassen, ihr seine Freundschaft aufzusagen.

Verband der Zivilanwärter des Deutschen Reiches.

Man schreibt uns:

Am 12. und 13. Juli v. J. wurde in Hannover der 1. Verbandstag der Zivilanwärter des Deutschen Reiches abgehalten, um dem am 17. November 1901 gegründeten Verbande ein festes, organisches Geßige zu geben, und um darüber zu beraten, welche Schritte zu unternehmen seien, um die Zivilanwärter vor den Beschränkungen der Militär-anwärter, soweit sie auf eine Benachteiligung des Zivilanwärterstandes hinauslaufen, zu schützen. Nach den auf dem Verbandstage beschlossenen Satzungen hat der Verband den Zweck, die Vereinigung sämtlicher deutschen Zivilanwärter und Zivilanwärter-Beamten, ohne Unterschied ihres Ranges und ihrer Stellung, zu erstreben, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter ihnen zu pflegen und die dienstlichen Interessen des Zivilanwärterstandes bei den maßgebenden Behörden und parlamentarischen Körperschaften zu vertreten und zu fördern. Erörterungen über Politik und Religion sind ausgeschlossen.“ Durch die Tageszeitungen, insbesondere aber durch das Organ des am 1. Juli 1895 gegründeten Verbandes deutscher Militärämter und „Invaliden“ ist jetzt zur Genüge bekannt geworden, daß dieser Verband durch an den Reichstag und an die zuständigen Reformminister gerichtete Petitionen erstrebt, daß den Militärämtern außer anderen bereits zuerkannten und noch ausstehenden Beteiligungen diejenigen Beamtenstellen, welche bislang zur Hälfte mit Militärämtern zu besetzen sind, in Zukunft mindestens zu zwei Dritteln vorbehalten werden. Hiernach bedarf es wohl keiner weiteren Ausführung, daß jeder Zivilanwärter verpflichtet ist, auf gesellschaftlichem Wege die Mittel zu ergreifen, um die ihm drohende Gefahr von sich abzuwenden. Der einzelne kann aber nur etwas erreichen, wenn er sich dem Zivilanwärter-Verbande, der auch nur dann durchschlagenden Erfolg haben kann, wenn er alle Zivilanwärter einig und geschlossen hinter sich hat, anschließt, entweder direkt durch Beitritt zum Verbande, oder durch Eintritt in einen dem Verbande

Inserate findende wirksamste Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. J. Böttner, Mollensstraße 1, und Wils. Cordes, Gaarenstr. 5. Zwischenbahn: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

angehörigen Verein. Diesbezügliche Anfragen usw. sind an den Verbandsvorstand in Hannover zu richten.

Der Pestfall in Berlin.

Der im internationalen Pestabkommen vorgesehenen Verpflichtung der Staaten, sich über Vorkommen und Verlauf einer Pestbefallung gegenseitig Nachricht zu geben, ist die Regierung unverzüglich gerecht geworden. Ebenso sind die lokalen Abwehrmaßnahmen prompt und vollständig durchgeführt. Der bellagierende Tod des jungen Forchters wird begreiflicherweise in wissenschaftlichen Kreisen lebhaft erörtert. Die auftauchenden Gerüchte, das preussische Kultusministerium erwäge die Frage des Verbotes bakteriologischer Peststudien (siehe Vermischtes) sind dem „B. Z.“ zufolge unzutreffend. Das kann gar nicht anders sein. Deutschland darf die wissenschaftliche Forschung nach dem Pestbefall ebensoviele ruhen lassen, wie andere Staaten dies tun. Es würde sonst gegen die im Abkommen festgelegte Vereinbarung handeln, die allen Staaten unablässige Arbeit in der Richtung der Pestabwehr zur Pflicht macht. Der Tod an Pestansteckung gehört, wie die „Börs. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, gleich den Explosionen in chemischen Laboratorien, zu den schwer vermeidlichen Unglücksfällen. Eine andere Frage ist, ob sich die Untersuchung der Pestbefallung zu rein wissenschaftlichen Zwecken nicht noch schärfer kontrollieren läßt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der preussische Staatsanzeiger meldet: Der Berliner Hof legt für den Prinzen Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg eine achtstägige Trauer an.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag von Wiesbaden in Potsdam eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Der deutsche Kaiser wird am 17. Sept. in Wien zu zweitägigem Aufenthalt eintreffen und sich dann zu den Jagden auf den ungarischen Besitzungen des Erzherzogs Friedrich begeben.

— Aus Anlaß des Sängers-Wettstreits und des Sieges des Berliner Lehrer-Gesangvereins hat der Kaiser an den Oberbürgermeister Rirchner folgende Drahtung gerichtet:

„In dem soeben hier beendeten zweiten Gesangs-Wettstreit deutscher Männer-Gesangvereine hat der Berliner Lehrer-Gesangverein den ersten Preis errungen. Ich freue mich dieses glänzenden Erfolges und spreche meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin meinen Glückwunsch dazu aus. Dem Lehrer-Gesang-Verein aber sage ich meinen königlichen Dank für seine treue Arbeit und hoffe, daß dieser Sieg zu weiterer eifriger Tätigkeit anspornen wird um dem deutschen Volke sein Lied zu erhalten und dadurch zu seiner Veredlung und zur Stärkung der Vaterlandsliebe beizutragen. Frankfurt a. M., Sängersalle, den 6. Juni 1903. Wilhelm I. R.“

Oberbürgermeister Rirchner hat auf die Depesche folgende Antwort zurücktelegraphiert:

„Eurer Majestät danke ich alleruntertänigst für die gnädige Kundgebung, durch welche Eure Majestät mich von dem Sieg des Berliner Lehrer-Gesangvereins in dem Wettstreit der deutschen Männer-Gesangvereine benachrichtigt haben. Ich habe dem Vereinsvorstand sofort von der huldvollen Anerkennung der Leistungen des Vereins Kenntnis gegeben; der Verein wird sicherlich auf das Aufrehtste bestrebt sein, das deutsche Volkslied mit allen Kräften zu pflegen und sich dadurch der ihm durch Eure Majestät gewordenen hohen Ehreung würdig zu zeigen. Alleruntertänigst Rirchner, Oberbürgermeister.“

— Ein großes Kavalieriemänöver wird Donnerstags und Freitag in Döberitz stattfinden; der Kaiser wohnt der Uebung bei und bleibt auch in der Nacht zum Freitag im Baradenlager.

— Eine Abordnung der 1. Royal-Dragoons, deren Chef der Kaiser ist, ist am Sonntag auf besondere Einladung des Kaisers in Berlin auf 10 Tage eingetroffen, um nach dem „Berl. Tagebl.“ den Uebungen in Döberitz beizumohnen.

— Wegen Beileidigung der Kaiserin wurde in Neidenburg nach der „Dresdner Ztg.“ der Nittergutsbesitzer Moritz zu Groß-Pöschlau zu 6 Monaten und wegen Beileidigung der Frau des Barons in Pöschlau zu 2 Monaten, zusammen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Genesung des Staatsministers Budge macht stetige Fortschritte. Der Minister hat bereits dieser Tage die erste Ausfahrt im offenen Wagen unternehmen können, die ihm gut bekommen ist.

— Das Befinden Dr. Hammachers hat sich wesentlich gebessert. Bei seinem hohen Alter von 74 Jahren hatte der schwere Grippe-Anfall, den er neuerdings zu bestehen hatte, ernste Sorgen herangezogen, doch hat die kräftige

Konstitution des Patienten fest die Hauptgefahr glücklich überwinden.

Der Vorstand des Vereins inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine erfolgt folgenden Aufruf für die Reichstagswahl: „In Anbetracht der stetigen Annäherung einer für die staatlichen Interessen höchst ungünstigen parlamentarischen Vertretung im Reichstage ist es dringend geboten, daß alle patriotisch gesinnten Männer und mit ihnen die inaktiven, sowie die dem Berufsleben abgewandten Offiziere und Sanitätsbeamten an den am 16. Juni d. Js. stattfindenden Wahlen teilnehmen. Da der nächste Reichstag über äußerst wichtige Fragen zu beschließen haben wird, so können nur dann Erfolge erwartet werden, wenn die staatsverhaltenden Parteien in der erforderlichen Mehrzahl vorhanden sind. Dieses Ziel kann jedoch nur durch eine rege Beteiligung an den Wahlen erreicht werden. Der Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine macht alle wahlberechtigten Offiziere darauf aufmerksam, daß es jetzt unter allen Umständen für sie eine Pflicht sein muß, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, da die ungünstigen Verhältnisse im Reichstage, wie allgemein bekannt, mit bedauerlicher Entschiedenheit, daß sehr viele Wähler sich an den Wahlen nicht beteiligen haben. Es kommt daher auf jede einzelne Stimme an.“

Dem sozialdemokratischen Führer Paul Singer, welcher dieser Tage in München einen Wahlvortrag hielt, hat man dort in zwei Hotels die Aufnahme als Gast verweigert, in dem einen Fall unter der Motivierung, daß alles besetzt sei, in dem andern Fall unter bedauerlicher Entschiedenheit, daß Herr Singer im „Deutschen Hause“ für die Nacht ein Unterkommen. — Singers Geld ist doch auch kein Viel!

Wegen Geheimbündelerei wird seit Montag in Gießen gegen 24 politische Genußgesellschaften verhandelt. 16 Angeklagte waren wegen zu weiter Entfernung vom Wohnorte vom persönlichen Erscheinen entbunden. Die Angeklagten, auch die Richterscheinen, erklärten sich teils für nicht schuldig, teils verweigerten sie die Aussage. (S. Depeesch.)

Ueber die neuen Rohrrücklaufgeschütze und die neue Militärartillerie schreibt ein parlamentarischer Berichterstatter der „D. Z.“ in Berlin: In diesen Tagen ist eine Batterie eines hiesigen Feldartillerie-Regiments versuchsweise mit den neuen Rohrrücklaufgeschützen und mit Geschützstand ausgerüstet worden. Die Batterie wird sich mit der neuen Methode eingehend beschäftigen und auch auf dem Übungsplatz Döberitz Schießübungen mit den neuen Geschützen abhalten. Sodann wird sich das Regiment mit der neu ausgerüsteten Batterie zu den Kaisermanövern in Sachsen Anfang August begeben und dem Kaiser den neuen Typ vorführen. Entsprechend die neuen Geschütze den Anforderungen, so sollen sie für die gesamte Artillerie eingeführt werden. Diese Umstellung wird einen Teil der neuen Militärartillerie bilden. Die Feldartillerie selbst wird, was die Präzisionskraft anbelangt, kaum wesentlich vermehrt werden. Möglich ist, daß einige Batterien Festungsartillerie mehr geschaffen werden. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird sich überhaupt die Militärartillerie in sehr bescheidenen Grenzen bewegen. Eigentlich werden nur einige Regimenter, die zur Zeit zwei Bataillone besitzen, ein drittes erhalten. Die Jäger zu Pferde (Melberreiter), die jetzt in Göttrons formiert sind, werden zu Regimenten zusammengelegt, hierbei werden zur Abwendung 5 bis 8 Bataillone mehr geschaffen werden.

Die Differenzen des Universitätsmusikdirektors Köhler mit dem Berliner Komitee und dem Grafen Kochberg, welche den Austritt Köhlers aus dem Kaiserlichen Reichsorchestergesellschaft veranlaßten, resultieren, dem „S.“ zufolge, aus dem seiner Zeit von uns mitgeteilten Berliner Bericht der Voraufführung des Preischor's in verschiedenen Städten.

Ausland.

Frankreich.

* **Marseille, 8. Juni.** (Zur Dampferkatastrophe.) Die Passagiersgesellschaft hat heute die Liste der auf dem verunglückten Dampfer „Liban“ (siehe Aus aller Welt) befindlich gewesen Passagiere veröffentlicht. Danach hat die Zahl derselben 148 betragen. Man glaubt indessen, daß mehrere Personen, die sich im letzten Augenblick eingeschiff haben, nicht in der Liste aufgeführt sind. Die gesamte Mannschaft, aus 43 Mann bestehend, wurde gerettet, ebenso 14 Militärpersonen, die sich unter den Passagieren befanden. In dem Bericht der Gesellschaft wird konstatiert, daß sie sich mit Mut und Hingebung an dem Rettungswerk beteiligt hätten. (S. Dep.)

* **Rom, 8. Juni.** (Papst's Stellung erschüttert.) In vatikanischen Kreisen gilt eine Meldung der „Gamb. Nachr.“ zufolge die Stellung des Kardinals Mamella als erschüttert, weil der Befehl Bonnet's in Rom dem Vatikan nur die Wohlthat, seinen bisherigen Widerstand gegen die Befehle katholischer Staatsoberhäupter im Quirinal fallen zu lassen oder auf das Erscheinen des Präsidenten im Vatikan zu verzichten.

Marokko.

* **Beni-Ulf, 8. Juni.** (Die Beschließung der Dörfer in der Dase Jigig) dauerte zwei Stunden. Die französischen Truppen befehligen durch Ueberwachung des Feindes zwei nach der Dase führende Pässe. Die Wirkung der Beschließung ist noch nicht bekannt, da die französischen Truppen noch nicht in Jigig eingerückt sind. Verluste haben dieselben bisher nicht gehabt.

* **Algier, 8. Juni.** Nach Meldungen aus Beni Ulf waren bei der Beschließung von Zengaga drei Bataillone der Fremdenlegion und drei Eskadrons Kavallerie, im ganzen 3600 Mann mit zehn Kanonen tätig. Mit Tagesanbruch verließen diese Beni Ulf. Die Artillerie schwenkte gegen ein kleines Plateau ab, wie zu einer Paradeübung, auf 1200 Meter Entfernung von den ersten Wällen von Zengaga. Um 5 Uhr 10 Minuten ließ General O'Connor das Feuer mit Minutengeschossen auf die Wälle eröffnen, um eine Beschießung zu legen. Als die Mauer gefallen war, wurde das Feuer auf die Niederlassungen im Innern der Umwallung gerichtet. Die Wirkung war verheerend. Die Granaten, die im Innern der Niederlassungen platzen, sprengten alles in die Luft. Es wurden dann noch auf große Entfernung einige Granaten in verschiedene Lagen, namentlich in die von Dubjaght, geworfen, um den Marokkanern die mächtige

Wirkung der Kanonen zu zeigen. Zum Schluß wurde das Feuer auf das Minarett der in Zengaga gelegenen Moschee gerichtet. Der Schuß war so gut gezielt, daß das Minarett mitten entzwei geschossen wurde und die Seitenflügel barst. Die Bewohner von Jigig hatten sich vor den Wällen verschanzt, aber in dem Augenblick, als die Beschließung begann, flüchteten alle, und die Granaten flogen auf sie ein. Zuerst hatten die zwischen dem Judenheil und dem Zengagaberg und den Palmengärten verstreuten Marokkaner auf die Artillerie geschossen, ohne sie jedoch zu erreichen. Ein eingeborener Krieger wurde am Zengagaberge getötet. Um 11 Uhr gab O'Connor den Befehl, das Feuer einzustellen, und ließ die Infanterie nach Beni Ulf zurückkehren, die Artillerie nach Zengagaberg. Man kennt zur Zeit die Zahl der getöteten und verwundeten Marokkaner noch nicht, und weiß ebensowenig, welchen Eindruck die Beschließung auf sie ausgeübt hat und was ihre Absichten sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit kaiserlich-preussischen Originaltexten versehenen Nachrichten über die Ereignisse in der Provinz ist ausdrücklich untersagt.

* Oldenburg, 9. Juni.

* **Ordenssache.** S. R. H. der Großherzog hat geruht, dem Magistrate Ratsherr Himmelfarb in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, den S. M. dem deutsch n. Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Königl. Kronenorden 4. Klasse anzunehmen und anzulegen.

* **Personalien.** S. R. H. der Großherzog hat geruht, mit dem 10. Juni d. Js. den Hauptassistenten Pflichtig zu Brate in gleicher Eigenschaft an das Hauptsteueramt Oldenburg zu versetzen, und die Zollpraktikanten Bodemann zu Brate und Meyer zu Stollhammerbeich zu Hauptassistenten in Brate zu ernennen.

* **19. Bundesfesten in Brate.** Unter denselben günstigen Bedingungen, wenn auch vielleicht nicht unter gleich großer Beteiligung, ist der dritte zweite Festtag verlaufen. In der Schießhalle des Brater Vereins herrschte am ganzen Tage das regste Leben. Auf sämtliche Scheiben wurde scharf geschossen. Um 6 Uhr wurde auf sämtliche Festscheiben und um 7 Uhr auf den übrigen Scheiben das Schießen eingestellt. Nach Zählstellung der Resultate wurde um 7 1/2 Uhr mit der Verteilung der Preise begonnen. Herr Pelmerichs, als Vorsteher des Brater Vereins, nahm vorher zu einer kurzen Ansprache Gelegenheit, in welcher er nochmals den Schützen für ihre rege Beteiligung am Feste dankte und den Wunsch äußerte, daß sie sich am Deutschen Bundesfesten in Hannover alle wieder zusammen finden möchten. Ueber den Verlauf des Festes äußerte er sich sehr zufrieden. Bei der Verteilung der Preise wurde Herr Maßfeldt-Hude ein hoch ausgehobener als dem besten Schützen auf der Bundes-Stand-Festscheibe. Herr Maßfeldt hatte 54 Ringe geschossen und wurde dadurch glücklicher Besitzer des vom Großherzog gestifteten Ehrenpreises. Der erste Preis auf der Feld-Festscheibe kam nach Brate. Mit einem kräftigen Lebemohl und „Auf Wiedersehen in Hannover“ führten die fremden Schützen dann wieder heimwärts. Wirt man einen Blick zurück auf den Verlauf des Festes, so darf man daselbe als in jeder Weise wohl gelungen bezeichnen. Begleitet vom höchsten Wetter und unter ausnehmend reger Beteiligung wurde es für den Brater Verein wie auch für die zahlreich vertretenen Bundesbesucher in gewisser Hinsicht mit Erfolg gekrönt. Aber auch für die Teilnehmer wird es unvergesslich bleiben. Das Schielergebnis können wir morgen.

* **Das Infanterie-Regiment Nr. 91** ist heute morgen nach Münster ausgerückt, um dort bis Ende dieses Monats nach Münster auszurücken, um dort bis Ende dieses Monats nach Münster auszurücken, um dort bis Ende dieses Monats nach Münster auszurücken.

Der Deutsche Flottenverein veranstaltet eine zweite Sonderfahrt nach England und Schottland und zwar vom 27. Juli bis 10. August. Der Preis dieser Sonderfahrt beträgt einschließlich Unterkunft, Verpflegung (ohne Getränke), Trinkgelber, Bekleidung des Gepäcks bis zu 25 Kilogramm, Eintrittsgelder bei Besichtigungen, Reiseversicherungskarten 2. Ausflügen, Dampferfahrt 1. Klasse, Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse in Deutschland, 1. Klasse in England von Berlin bis Berlin 550 Mark, bei Wahl einer Eisenbahnfahrkarte 3. Klasse 500 Mark. Es ist bemerkt, daß es eine 2. Wagenklasse in England nicht gibt, daß aber die 3. Wagenklasse sehr vornehmlich ist und daß für die Reise nach England sehr billige Abteile reserviert werden. Falls die Reise erst in Bremen angetreten wird, wird für die nichtbenutzte Strecke Berlin-Bremen der Preis für die Gesellschaftskarten vergrößert, desgl. wenn die Reise in Hamburg beendet wird. Die Teilnehmer müssen Mitglieder der D. Deutschen Flottenvereins sein. Die Mitgliedschaft kann bei der zuständigen Ortsgruppe erworben werden. Das Recht zur Teilnahme an der Sonderfahrt beginnt mit Eingangs des Betrages (am besten durch Vermittlung der Ortsgruppen) an den Hauptausflugs für Berlin und die Markt-Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin SW. 2, Bernburgerstraße Nr. 35, bis spätestens 15. Juli. Da die Reise nicht anstrengend wird, können leichtverständlich auch Damen daran teilnehmen, ebenso an der Fahrt der „Kaiserin“ Alles nähere über beide Reisen erzählt man am besten durch die Ortsgruppen, die Bezirksausflüge oder, wo solche nicht vorhanden, durch den Landesausflug, in Oldenburg Herrn F. Stalling, Ritterstraße 4. Die Teilnehmerkarten für die Englandfahrt werden bis zum 22. Juli den Mitgliedern übergeben.

de. Der Neue Bürgerklub bezieht am letzten Sonntag sein erstes diesjähriges Sommervergnügen im Oldenburger Schützenhof, welches aus Konzert und Ball bestand. Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie auch Gäste hatten sich zahlreich eingefunden. Das Konzert hatte in jeder Weise bestens für Unterhaltung gesorgt. Es fanden Kinderbelustigungen verschiedener Art statt. Den Schluß der Feier bildete ein Festball, der die Teilnehmer lange zusammenhielt.

* **Barro Wagnussen** wird sich als schleswig-holsteinischer Bildhauer am Heimatsfest zu Söndrum durch Ausstellung einer Anzahl seiner Plastiken beteiligen. U. a. ist seine Wäse unseres Großherzogs, wie man uns freundlichst mitteilt, für die dortige Ausstellung angemeldet.

* **Das diesjährige Bezirksfest der Gabelsbergerschen**

Stenographenvereine des Herzogtums Oldenburg und des Jaaergebietes wird am kommenden Sonntag (14. Juni) in Westerstede stattfinden. Dasselbe wird sich wie folgt gestalten: 3 Uhr nachmittags: Wettstreiten in verschiedenen Abteilungen; im Anschluß daran gesellschaftliche Verhandlungen. Nach Beendigung derselben soll ein Spaziergang gemacht werden zum Wittebühnen nach Burgfords, wo um 5 1/2 Uhr im Gerdes Gasthaus der offizielle Kommode beginnt. Der Abschied des Festes wird ein Tanzkränzchen in Busch's Hotel (J. Hoffmann), Westerstede, bilden. Die Beteiligung verspricht eine äußerst rege zu werden.

ch. Mit Wasserleitung versehen wird jetzt auch zur Freude der Einwohner die Westampstraße. Mit den Ausschachtungsarbeiten hat man am gestrigen Tage begonnen.

* **Verkehrshemmnisse.** Unsere gestrigen Mitteilungen, betr. Hinderung der Schifffahrt durch die hiesige Eisenbahnbedrängung, die übrigens einige Ungenauigkeiten resp. Falschheiten enthielten, fügen wir heute noch folgendes nach: Die durch die erwähnte Entschloßung entlassenen Anstehen sind keineswegs unerheblich, und da weder Schiffer, noch Reederei, noch Empfänger zur Zahlung dieser Kosten freiwillig erbötig ist, so dürfte die Sache voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel nach sich ziehen. Seinerzeit behauptet der Schiffer, er habe wegen der Größe seines Fahrzeuges vorher bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung unter Angabe der Güterverhältnisse seines Schiffes angefragt, ob solche Schiffe die Eisenbahnbrücke passieren könnten; auf diese Anfrage sei ihm eine befriedigende Antwort erteilt worden. Wenn sich die Sache tatsächlich so verhält, so würde der Schiffer hierdurch wesentlich entlastet. Es ist möglich, daß der Zertum durch die eigenartige Bauart des Schiffes — die Hamburger Leichter sind unten anwärtend so breit wie oben, während im allgemeinen die Schiffe nach unten hin spitz zulaufen — herbeigeführt worden ist. Wie wir von anderer Seite erfahren, wird die ganze Ladung infolge der Schwierigkeiten des Entschloßens an genannter Stelle voraussichtlich noch heute in der von Weser kommende Leichter umgeladen werden. Zimmerlin geht aus dem Falle sonderbar deutlich hervor, daß bei dem von Jahr zu Jahr steigenden Umfang der hier verkehrenden Fahrzeuge eine Veränderung der Eisenbahnbrücken anlage unumkehrbar sein muß, wenn der hiesige Schiffsverkehr unverändert aufrecht erhalten werden soll.

Die ganze Artilleriekapelle veranlaßt morgen abend ein Konzert im Garten der „Saarwa“.

R. Der Oldenburger Diakonissenverein Elisabethstift hielt gestern im Kasino seine diesjährige ordentliche Versammlung. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Geh. D. R. H. Hagen, nahm Kaiser Thien hier das Wort und teilte einiges aus seinen Erfahrungen mit. Neben Entmutigungen, die das Amt eines Geistlichen immer mit sich bringen, habe es auch nicht an herabsetzenden Erfahrungen gefehlt. Hier und da seien ihm schon größere und kleinere Summen für die wichtige Sache, der er dienen dürfe, in die Hand gedrückt, und er habe die Wahrnehmung machen dürfen, daß das Interesse für das Werk im Wachsen begriffen sei. Die Zahl der Schwestern, die in der Kirche des Jahres 1901/02, sie ist inzwischen um 7 gestiegen, so daß heute also 11 Schwestern, dem Drange ihres Herzens folgend, der lebenden Menschheit von diesem Hause aus dienen. Aber es macht sich immer noch ein Bedarf nach mehr Schwestern geltend; von allen Seiten ertönt der Ruf: „Kommt herüber und helft uns“, aber man ist nicht in der Lage, allen Wünschen zu entsprechen. Es wäre deshalb zu wünschen, daß junge Mädchen der Gegend, ob sie nicht den Beruf für diese Arbeit in sich fühlen, näher treten und so der Kirche ihre Dienste leisten. Das Leben erhält durch diese Arbeit erst einen rechten Inhalt, auch der Gedanke, in Schmerztagen selbst in das Leben des Nächsten eingreifen zu dürfen, gewährt Befriedigung. Es wurde in der Versammlung mehrfach der Wunsch geäußert, die Pastoren möchten in den Konfirmandenstunden mehr auf die Wichtigkeit dieser Arbeit hinweisen. — Pastor Thien hat im Laufe des Jahres an vielen Orten des Landes Vorträge über die Diakonisse gehalten, um aufzuwecken zu wirken; er glaubt, daß seine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, und wird auch in Zukunft gern bereit sein, nachbestehenden Wünschen aus dem Hause Folge zu leisten. Am meisten haben sich nach ihm viele Barmherzige, die diesen Schwanden aber, wenn man einen Vortrag des genannten Herrn gehört hat, das Arbeitsgebiet wird immer noch mehr erweitert werden; als nächstes Ziel ist die Krüppelpflege ins Auge gefaßt. — Der Seminaroberlehrer Wegener ist wegen Ueberbürdung auf anderem Gebiet aus dem Vorstand ausgeschieden; an seine Stelle tritt Kapitän Bogert. In den Verwaltungsrat wurden an Stelle verschiedener durch Tod und wegen Beteiligung in Ehrenämtern anderer Vereine ausgeschiedener Herren folgende gewählt: Pastor Thien, Lehrer Wintermann-Oldenburg, Proprietär Rolfs-Bremersbude, Seminaroberlehrer Wegener. — Die Finanzlage ist eine günstige zu nennen. Die Bilanz schließt in Altiva und Passiva mit 207,501.90 Mk.; das Vermögen beläuft sich auf 195,495.20 Mk.; das letztere besteht natürlich nicht in flüssigen Kapital, sondern in Immobilien und Inventar. Einige Sorge bereitet dem Vorstand die der Gedanke, wie die nach bestehende 70,000 Mk. Schulden gedeckt werden sollen, aber das Vertrauen zur Gutsverwaltung der Oldenburger Gutsherrn läßt den Vorstand doch hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Bei den Mitgliedern erging eine Beschlusse, sich hier ein Gebiet, ihren Gemeinsinn in unbegrenzter und dankenswerter Weise zu betätigen.

* **Milchereiche.** Eine erfreuliche Entwicklung hat die junge Milchereiche, e. G. m. u. H., erlitten. Das Milchquantum, welches Anfang d. J. täglich nur 2000 Liter betrug, ist in der letzten Zeit auf über 5000 Liter gestiegen. Viele Landwirte, die anfangs eine abwartende Stellung einnahmen, beteiligen sich jetzt; ebenfalls haben eine größere Anzahl Milchproduzenten, die bisher das Unternehmen nur als Lieferanten unterstützten, sich als Genossen aufnehmen lassen. Die Anlage verfügt über die neuesten und besten Einrichtungen zur Herstellung einer guten, einwandfreien Trinkmilch und hochwertiger Produkte, die in der Stadt einen günstigen und lohnenden Absatz finden.

* **Das Militär-Doppelkonzert**, das gestern abend zum Besten des Verdienstsvereins im Jägerhof stattfand, sollte, mußte noch in letzter Stunde der immer stürmischer und rauher werdenden Witterung halber abgefragt werden. Es wird nach Mitternacht des Militärs aus Münster stattfinden.

n. Ueberfahren wurde gestern abend auf der Adorfstraße von einem zum Wärtle fahrenden Gefährt ein Kind, das ziemlich schwere Verletzungen erlitt.

* **Starke Zerstreuung.** Ein Händler ließ gestern in der Zeitraute in einer Kube einige Briefkäse mit annehmend 2000 Mk. Inhalt liegen. Als er dann später eine Zahlung machen wollte, ergriff er zu seinem Schaden sein Geld und glaubte, es sei ihm gestohlen. Er machte sich jedoch auf die Suche und kam in die Kube, in der er vorher gewesen war. Dort war das Geld von einem ehrlichen Menschen gefunden, und es kam so ungehindert wieder in seinen Besitz.

n. Nach Regen leuchtig sich Garten, Flur und Feld. Für die Frucht des Gartens und Feldes, für den Grasschnitt auf Wiesen und Weiden waren einige Regenstunden eine willkommene Erquickung und ebenso willkommen wurden dieselben auch den Eisenbahn- und Regentonnen kommen, in denen sich

beret's Raffermangel bemerkbar macht. Auf der Markt fängt der Boden infolge der Dürre an, trock zu werden. Der Weizenbrot hat diesmal, allem Gelingen zum Trotz, einen Mangel erlitten.

Die Militärschwimmfahrt ist am heutigen Tage eröffnet, und es können von jetzt an Zivilpersonen am Baden sowie am Schwimmenterrass täglich teilnehmen.

Der katholische Gesellenverein feiert Donnerstag, am Frohnleichnamsfest, sein diesjähriges Sommerfest im „Siegelhof“ durch Konzert (4 Uhr) und Ball (8 Uhr). „Rotes Haus“. Das am Sonntag von dem Vize des „Rotes Hauses“ arrangierte Familienfest verlief in schönster Weise. Es war eine Freude, anzusehen, wie sich die Kinder amüsieren und sich an der Gesellschaftspfeife, Beiständen und, beteiligten. Ein Hauptpunkt war die Vorführung des Hefenelbastes, und es ließ sich nicht vermeiden, daß dabei auch einige Fische und Stühle umfielen. Trotz des starken Andranges war die Bedienung tadellos, aus Speisen und Getränken waren vorzüglich.

Ein zweite Prüfung für evangelische Lehrer des Landes findet in diesen Tagen im Seminar hierseits statt.

Das Restaurant „Zum bayrischen Hof“ war am gestrigen Donnerstagabend sehr überfüllt. Das Konzert beschränkte allgemein, zumal Herr Bombard (der Zuhörer des Lokals) die Direktion selbst übernommen hatte. Für das liebliche Wohl ist auch gesorgt; die Küche liefert heute z. B. bayrische Knödel, Hasen und andere Nationalgerichte.

Polizeibericht vom 8. Juni. Festgenommen wurde am 7. d. M. ein Gelegenheitsarbeiter Geering aus Ottenheim wegen Unterschlagung. Derselbe hatte 11 M. Taschengeld, die ihm anvertraut worden waren, nicht abgeliefert. — Seit dem 4. d. M. wurde 1 Person beim Betreten abgefragt, 3 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Nachricht. 9. Juni. Der hiesige Gesangsverein beteiligte sich in großer Zahl am Stiftungsfest des Gesangsvereins „Friedrich Wilhelm“, das nebst der Fahneneinweihung am Sonntag im „Zinzenhof“ zu Oldenburg gefeiert wurde. Der selbige Verein war dem benachbarten für sein Erscheinen und seine ausgiebige Mitwirkung sehr dankbar.

Da. Osterburg, 8. Juni. Ein Fußballklub mit Namen „Germania“ ist hier von mehreren jungen Leuten gegründet worden. Gestern nachmittag machte der junge Klub, der aus etwa 15 Mitgliedern besteht, seine ersten Übungen. Einen schönen Spielplatz bieten ihm die an der Nordstraße gelegenen Gärten, wo fortan die Übungen stattfinden werden. — Mit dem Aufbruch der an der Nordseite der Nordstraße gelegenen Wiesen durch Vagabunden hat man vor einigen Tagen begonnen und wird im Laufe des Sommers damit fertig werden. Dadurch wird die Wege zu guten Bauplätzen umgearbeitet.

m. Osterburg, 7. Juni. Das vom Osterburger Turnverein am gestrigen Abend in Großs-Sälen abgehaltene Tanzkonzert erfreute sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Die Beteiligung reichte zwar nicht an die Zahl von früheren Tanzveranstaltungen des Vereins, eine Folge des in Bralle gleichzeitig stattgehabten 10. Bundesfestes. Im Verlauf des Abends, der in ausgezeichnete Weise verging, bot Herr Turnlehrer Oskar Beyer-Schmidt, der dem Verein als Mitglied auch in seiner neuen Stellung treu blieb, sehr interessante Vorträge im Reulen und Schwingen mit Hölzchen, denen reichlicher Beifall von Seiten der Anwesenden folgte. — Für den Neubau der Schule in Drielske nötigen Arbeiten werden in allerhöchster Zeit vergeben werden, jedoch die Fertigstellung des zweifelhafte Schulgebäudes bis zum Beginn des Winterhalbjahres geschehen kann. Dem Vernehmen nach wird die alte sechsstufige Schule in Drielske in eine fünfstufige verwandelt werden. Diese Einrichtung wird jedoch bei der rapiden Zunahme der Bevölkerungsziffer in der Schulstadt kaum lange aufrecht erhalten werden können. — Seinen Familienausflug hat der Sängerbund der Oldenburgischen Glasbläse auf den letzten Sonntag im Monat Juni festgelegt; als sein Ziel wurde, wie im Vorjahre schon gemeldet.

r. Neubremen, 8. Juni. Gestern Abend sollte vom Garten des „Friedrichshofs“ aus ein großer Luftballon aufsteigen. Die Füllung desselben war im Laufe des Nachmittags beendigt worden. Als gegen 7 Uhr Tausende von Menschen des Aufstiegs harren, fiel plötzlich der Ballon in sich zusammen. Infolge des starken Windes war derselbe gegen einen Baumast geschlagen und hatte einen großen Riß bekommen.

Elisbeth, 8. Juni. Das Schiffsingenieurschulschiff „Großherzogin Elisabeth“ hat seine wirpliche Fahrt auf heute mittag festgelegte Ausreise nicht ausgeführt, da es des herrschenden Nordostwindes wegen nicht losmachen durfte. Die hier heute morgen zum Schiffsdienst eingetroffenen Bremer Dampfer „Vulcan“ und „Gylopp“ legten heute nachmittag beim hiesigen „Zimpen“ vor Anker, um eventuell in der kommenden Nacht die „Großherzogin Elisabeth“ fortzubringen. — Der Großherzog, der heute wieder hier eintraf, fuhr um 2 Uhr mit seiner Lustjacht „Venja“ vom hiesigen „Zimpen“ nach Nordenham, begleitet vom Punktekorrektionsdampfer „Ereue“. Wie wir hören, wird die Dampjacht in Bremerhaven in Tiedensborgs Dock gehen. (Siehe unter Nordenham). — Das an Stelle der früheren Angelbake in Erien eingerichtete Blinkfeuer ist am Sonnabend zum erstenmale in Tätigkeit getreten.

Nordenham, 8. Juni. Der Großherzog traf heute nachmittag gegen 3½ Uhr mit seiner Jacht von Bralle kommend hier ein. Nachdem die Jacht auf der Nordenhamer Reede vor Anker gegangen war, legte der Großherzog, trotz des sturmatischen Windes und des heftigen Wellenganges, in einer Dampjacht nach dem am Pier der Norddeutschen Seefahrtsweg legenden Kabeldampfer „Stephan“ über, um diesen zu besichtigen. Mit dem etwas nach 5 Uhr hier abfahrenden schiffplanmäßigen Zuge verließ der Großherzog, der den Ort selbst nicht verließ, Nordenham wieder, während die großherzogliche Jacht einweilen vor dem Hauptpier auf dem Strom liegen blieb.

Wahlnachrichten.

n. Verhufen, 8. Juni. In der von Herrn Hug abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung trat von nationalsozialistischer Seite Herr Dohn dem Meisterten entgegen und besprach die nationalsozialistische Partei und Flottenpolitik. Herr Hug gab zwar die Konsequenz des nationalsozialistischen Standpunktes zu, bestritt aber die Berechtigung eines solchen.

Naftede, 7. Juni. Unsere Gemeinde ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt, Naftede und Hahn, mit „Nafteder Hof“ und „Hahner Hof“ als Wahllokale. Bemerkenswert ist, daß der Ort Delfshausen nicht, wie zuerst bekanntgegeben,

dem Bezirk Naftede, sondern wie früher dem Bezirk Hahn zugeordnet ist.

h. Jever, 8. Juni. Man schreibt uns: Gestern fand hier eine freisinnige Wählerversammlung statt, in der Herr Justizrat Träger sich als Kandidat vorstellte. Dabei kam es zu einem erregten Austausch, als der Vorlesende, Redakteur des „Gem“, Herr Vösch, auf den Namen des Herrn Dr. Cohnstede hinwies auf die Konfession desselben aufmerksamer und an Herrn Naumanns Überzeugungsstärke Zweifel äußerte. Herr Dr. Cohnstede gab eine kurze Erklärung ab, daß es ihm unmöglich sei, auf solche Angriffe zu antworten und verließ unter lautloser Stille der Versammlung den Saal. Naumann hatte die Türe hinter sich geschlossen, als sich ein großer Teil der Versammlung erhob und während des Schließens des Saals verließ.

r. Südbende, 8. Juni. Gestern sprach hier in einer Versammlung der Sozialdemokrat Klein. Er legte die bekannten sozialdemokratischen Gedanken dar. In der Diskussion verteidigte Herr Nod den nationalsozialistischen Standpunkt. Er legte das Bauern- und Steuerprogramm seiner Partei dar und bekämpfte die Stellung der Sozialdemokratie in Herr- und Marinefragen.

s. Odewich, 7. Juni. Heute nachmittag sprach der Kandidat der Nationalsozialisten Herr Dr. Christian Jasper Müller bei Abreise über die Reichstagswahlen. Trotz eines Ausfluges des Sängervereins und des Schützenfestes in Bralle war die Versammlung gut besucht. Dr. Müller erweiterte seine einschlässliche nationale Stellung und die Notwendigkeit unserer militärischen Aufrüstung. Er betonte, daß seine Partei unbedingt für Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit und für alle Volksrechte eintrete. Die Versammlung sprach dem Redner ihren besonderen Dank aus. Von national liberaler Seite wurde hervorgehoben, daß ein nationaler Kandidat im 2. Wahlkreis fehle und daher die alten Freunde dieser Partei für die Nationalsozialisten stimmen müßten.

s. Otten, 8. Juni. Die am letzten Sonntag stattgefundene Wahlversammlung, in der Herr Friedrich Naumann sprach, war sehr besucht. Herr Naumann entwarf für seine Ausführungen den lobbesten Beifall. In der Diskussion sprach Herr Dr. Tille von Seiten der National liberalen und Herr Meyersbach als Freisinniger. Herr Lehrer Geinmann bewies in klaren klaren Worten, daß die Gemeinde Otten gegen höhere Steuern sehr zu leiden habe und trat dann als Anhänger der freisinnigen Vereinigung warm für die Wahl des Herrn Naumann ein.

n. Ten, 8. Mai. In einer von etwa 60 Personen besuchten Versammlung sprach heute Abend Herr Dr. Tille für die Kandidatur. Von der nationalsozialistischen Partei traten die Herren Farnkude und Dr. Hofmann als Redner auf. Als nach dem mit Unruhe angelegten Schlusswort Tilles Herr Dr. Cohnstede behauptete, daß Herr Tille Unrichtigkeiten vorgebracht habe und sich zum sofortigen Beweis erbot, wurde ihm das vom Vorlesenden verweigert. (Siehe unter Wahlbewegung.)

Eine sozialdemokratische Wahlversammlung in Südbende beim Vort Unger hat am Sonntag nicht stattgefunden. Herr Unger bittet uns, mitzuteilen, daß er seinen Saal nicht vermietet hat.

FR. Gurin, 8. Juni. Freitag stellte sich der Kandidat der National liberalen, Landgerichtsrat Ert-Saarbrücken, vor. Die Versammlung war sehr gut besucht. Nach dem Kandidaten sprach Dr. Tille-Saarbrücken. Nachdem derselbe zunächst in großen Zügen das nationalliberale Programm geschildert, wandte er sich dem Kandidaten der nationalsozialistischen Partei, Herr Rarner Naumann, zu, dessen Ausführungen und dessen Agitationsweise er kritisierte und als in vielen Fällen falsch bezeichnete. „Redakteur Weinhausen-Berlin sprach alsdann besonders gegen Dr. Tille.

Aus aller Welt.

Entsetzliche Dampferkatastrophe. Ueber den Untergang eines Dampfers Liban werden aus Marseille folgende Einzelheiten gemeldet: Der Liban hatte um 12 Uhr mit über 200 Reisenden Marseille verlassen, um nach Ostia auf Korsika zu gehen. Eine halbe Stunde nach der Abfahrt begegnete ihm der Zulufole, der von Toulon nach Nizza unterwegs war. Das Meer war ruhig und das Wetter heiter. Durch heftige Signale der eigene benutzte, führten die Reisenden des Liban, die gerade beim Frühstück saßen, auf Deck und sahen den Zulufole mit Wollrauch auf sich zuwachen. Während sie noch den Kapitän mit Fragen beunruhigten, erfolgte nach wenigen angloischen Sekunden der verhängnisvolle Zusammenstoß, der den Liban 200 Meter weit mit forttrieb. Das Unglück geschah so rasch, daß keine Rettungsboote ausgelassen werden konnten. Das Schiff ging in 10 Minuten unter. Als zuerst das Vordersteil fiel, drängten sich die Fahrgäste in hilfloser Bestürzung nach hinten zusammen. Hier war das Deck von einem Sechsdach überbaut, das mit wie ein Korb die Unglücklichen umschloß und sie in die Flut hinaufzog. Die französischen Kanonenboot Flakoch und Alcham, sowie das österreichische Kanonenboot Flakoch und Alcham, sowie die Rettung der Schiffbrüchigen. Die Zahl der Geretteten wird auf 80 bis 100 angegeben. Man fürchtet, daß eine ebenso große Anzahl den Tod in den Wellen gefunden hat. Gegen 30 Leichen sind bis gestern Abend nach Marseille gebracht worden. Nach der Darstellung, welche die Geretteten von dem Schiffsunfall geben, trifft die Hauptverantwortung dem Kapitän des Liban, der zu spät Befehle zum Ausweichen gegeben habe. Aber auch der Kapitän der Zulufole wird in der Tat getadelt, besonders, da er nach dem Unglück sofort nach Marseille gefahren ist, ohne sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Er entschuldigt sich damit, daß auch der Zulufole schwere Beschädigungen erlitten habe. Ein gestern nach von Marseille eingegangenes Telegramm gibt die Zahl der bei dem Untergang des Liban Ertrunkenen auf 117 an.

Märkte.

X. Marktbericht. Heute fand hier der Medardusmarkt statt, d. h. eigentlich war er heute schon beendet. Der Markt hat große Bedeutung für den Handel mit Hengstentern und dieser Handel war gestern Abend sojagig beendet; denn für den Entschand haben nur die Tage vor dem Markt Bedeutung. In diesen Tagen wird aus den Ställen und von den Weiden, sowie vom Marktplatz weg das Entschandmaterial verkauft, so daß ein großer Teil dieser Marktware den Markt überhaupt nicht sieht. Der Handel mit Entern war am Sonnabend und Sonntag flau. Gestern hob er sich, so daß gegen Abend die meisten Tiere verkauft

waren. Diese wurden schon im Laufe des Nachmittags verladen und zum Varien gebracht. Ein nicht geringer Teil davon steht heute in Auroch auf dem Markt schon wieder zum Verkauf. Der heutige Markttag hat für den Entschandhandel so gut wie gar keine Bedeutung. Er kommt nur für den Handel mit älteren Arbeitspferden und Kindvieh in Betracht. Der Handel war gestern sehr lebhaft, waren ziemlich hoch. Es wurden bezahlt für gute Arbeitspferde bis zu 1200 Mark, für ältere Arbeitspferde 200 bis 800 Mark, für Stuten 200 bis 550 Mark, für Entschandpferde 400 bis 550 Mark, indes kamen einzelne Tiere, aus denen man Zuschüsse erwartete, auf 2000 Mark. Saugfüllen kosteten bis zu 450 Mark. Der Viehmarkt war heute sehr lebhaft besucht. Es entwickelte sich daher ein ziemlich flotter Handel, namentlich mit tragendem Vieh. Dafür wurden hohe Preise bezahlt. Es kostete die beste Qualität dieser Marktware bis zu 500 Mark, mittlere Qualität bis zu 360 Mark, geringere Qualität bis zu 240 Mark. Gutes Vieh wurde weniger bezahlt. Es kostete je nach Qualität 160 bis 320 Mark. Rinder wurden bezahlt mit 100 bis 160 Mark. Schafflämer kosteten je nach Qualität im Alter 9 bis 15 Mark. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt hatte durchweg gutes Aussehen, ein Beweis, daß die Verhältnisse in letzter Zeit sehr günstige waren.

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt hierseits waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 520 alte Pferde, 361 Entschandfüllen und 40 Saugfüllen. Zusammen 921 Stück. Davon sind plm. verkauft: 15 alte Pferde und 200 Entschandfüllen. Außerdem sind in den letzten Tagen vor dem Markt aus den Ställen und von der Weide verkauft: 20 alte Pferde und 200 Entschandfüllen. Ferner war am Hornvieh auf dem Markt aufgeführt: 893 Stück. Davon sind plm. verkauft: 250 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit alten Pferden sowie mit Entschandfüllen ziemlich gut, mit Hornvieh recht gut, bei hohen Preisen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 9. Juni. Zum Empfang des Berliner Lehrer-Gesangs-Vereins hatte sich heute früh eine gewaltige Menschenmenge am Anhalter Bahnhof eingefunden, jedoch die Polizei zu Unpörrungen schreiten mußte. Etwa 1000 Berliner Lehrer waren anwesend, ebenso war eine Deputation der akademischen Liedertafel mit Fahne erschienen. Als der Zug in die Halle einfiel, intonierte die Kapelle des Augusta-Regiments den Einzugsmarsch der Sänger aus dem „Tannhäuser“. Bürgermeister Reiche begrüßte die Sänger in einer herzlichsten Ansprache; der Vorlesende des Berliner Lehrer-Gesangs-Vereins überreichte dem Dirigenten einen Lorbeerzweig mit schwarz-weiß-roter Schleife, die den Aufpruch trug: „Eure Ehre ist unser Ruhm.“

Zum Berliner Pessfall wird neuerdings gemeldet: Der Zustand des unter Fiebererscheinungen erkrankten Diktators, der den verstorbenen Dr. Sachs in der Charité pflegte, hat sich verschlimmert. Der Kranke wird als pestverdächtig behandelt. Von seinem Blut wurden Proben entnommen, die im Institut für Infektionskrankheiten untersucht werden. Das Ergebnis wird heute noch bekannt gemacht. Heute tritt das Reichs-Gesundheitsamt zu einer neuen Konferenz zusammen, und am Sonnabend wird das Reichsamt des Innern eine Sitzung abhalten; endlich wird den reichsgesundheitlichen Bestimmungen gemäß eine Sitzung der zuständigen Abteilung des Bundesrats stattfinden.

Zu dem angeblichen Suizid von der Lina Hoffmann in Berlin wird berichtet, daß man in unternichteten Kreisen mehr und mehr sich zu der Ansicht derjenigen hinneigt, welche von Anfang an der Überzeugung waren, daß überhaupt kein von dritter Hand angeführter Suizid vorliege, sondern ein Selbstmord des Mädchens vorliege, dessen Leiche später ausgepörrt oder aus Ufer gezogen, von toben Menschen, wie sie am unteren Laufe der Spree sich herumtreiben, verunstaltet wurde.

Aus New York wird berichtet: Der Mississippi überschwemmte die Vorstädte St. Louis und andere Orte. Nach den neuesten Meldungen sind 40 Tote zu verzeichnen.

Die Wirren in Mazedonien.

BTB. Konstantinopel, 8. Juni. Nach den Angaben der Pforte wurde am Freitag drei Stunden nördlich von Saloniki bei Gradol oder Graqoon eine Bande aufgerieben, die 15 Tote und 20 Gewehre zurückließ; einer wurde gefangen genommen. In den Kreisen Jib, Kratoa und Kumanovo verteilen die Komites Waffen. Von Philippopol ist angeblich der mit Revolvern und Dynamitbomben bewaffnete Komatich nach den Grenzprovinzen abgegangen.

Das französische Dampferunglück.

BTB. Marseille, 8. Juni. Der Nationalverband der Seelente hat an die Bevölkerung einen Protest gerichtet wegen des Mangels an Sicherheiten auf den Kanalschiffen. Darin wird der Unglücksfall des Dampfers „Liban“ auf die unzureichende Besatzung und auf den schadhaften Zustand der Boote und Rettungsmaßnahmen zurückgeführt und verlangt, daß Schiffe von solcher Beschaffenheit zwangsweise verpörrt werden, in See zu gehen. Der Stadtrat beschloß die Verpörrung der Ertrunkenen, deren Leichen nicht von den Angehörigen beansprucht werden, auf Kosten der Stadt vorzunehmen und bewilligte 5000 Franken als erste Hilfeleistung.

Das Gemeindevahlrecht in Sidafrika.

BTB. Pretoria, 8. Juni. Die gesetzgebende Versammlung beschloß, farbige und fremde Staatsangehörige von dem Gemeindevahlrecht auszuscheiden.

Ende der amerikanischen Waldbrände.

BTB. New York, 8. Juni. Der Regen, der in den östlichen Staaten fiel, löschte die Waldbrände und macht der Trockenheit ein Ende.

Bestellungen erbitte umgehend, da die Nachfrage sehr gross.
Gewinne ohne jeden Abzug.

41. Gothaer Geld-Lotterie

Ziehung

schon vom
23.—26. Juni 1903.

Mit Genehmigung hoher Ministerien.

2500 Gewinne u. 2 Prämien

VON

262 Tausend 930 Mark.

Gewinnauszahlung ohne jeden Abzug.

2 Prämien

100,000 Mk.

1	à	60,000
1	à	40,000
1	Gew. zu	25,000
1	"	10,000

2 à 5000	—	10,000
5 à 2000	—	10,000
10 à 1000	—	10,000
50 à 200	—	10,000
100 à 100	—	10,000
400 à 50	—	20,000
1931 à 30	—	57,930

1/10 kostet nur 1/5 1/2 1/1

Mk. 3,00 6,00 15,00 30,00

Porto und Liste 30 Pfg.

Versand auch gegen Nachnahme.

Jacob Reiss junior, Bankhaus,

Mainz, Rheinstrasse 5.

Bestellungen erbitte umgehend, da die vorrätigen 17500 Lose bald vergriffen.
Nur harte Geldgewinne.

Unter Preis

verkaufe jetzt sämtliche

Mäntel

und

Paletots,
fertige Kleider

in Wolle u. Wäschstoffen,

Costume-Röcke

und

Blusen.

S. Hahlo.

Zu verkaufen eine junge, milchgeb.
Ziege.

Haarenstrasse 28 a.

Ausstellung
Groningen.
Café Restaurant
(Reitsemö),

günstig gelegen an der „Groote
Markt“ bei den „Martinitoren“.
Gelegenheit zum Mittagessen.

Prima Consumption. — Billige
Preise.
Man spricht Deutsch.
Der Eigentümer:
L. B. de Jong.

Volksfest
in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Kranken-
kasse wird am 14. u. 15. Juni d. J.
auf dem Schützenhof zum Ziegelhof
ein Volksfest in bekannter Weise
stattfinden.

Die Verrentung der Bubenplätze
geschieht daselbst am Donnerstag, den
11. Juni, nachmittags 3 Uhr.
Ueber das Fest besagen die Pro-
gramme Näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatze ist frei.
Eintrittskarten zum Konzert + Garten
werden vor dem Feste à 30 $\frac{1}{2}$ bereit
gehalten; an der Kasse tritt ein Ein-
trittsgeld von 40 $\frac{1}{2}$ ein.

Nichtchargierte, uniformierte
Militär-Perfonen, mit Ausnahme der
Eingabrig-Fremdwille, zahlen an der
Kasse 10 $\frac{1}{2}$ Entree. Kontre-Marken
haben nur bis 8 Uhr abends Gültigkeit.
Zu reger Teilnahme am Fest ladet
höflichst ein

Der Vorstand
der allgemeinen Krankenkasse.
Gut erhält. Kuchelosen billig zu
verkaufen.
Blumenstr. 50.

Zu verk.: Koale mit Treien und
Marmorplatte, wegen Aufgabe des
Geschäfts. Preis 180 Mk. Näheres
in der Exped. ds. Bl.

Zwei geb. ja. Mädchen, denen es
an Bekanntschaft fehlt, suchen auf
diesem Wege Verehrer. Anonym
wird nicht berücksichtigt.
Erstern unter E. 501 an die
Exped. ds. Bl.

Kaufhaus H. Heinemann,

Inh.: H. Schwabe.

58, Ahternstraße Nr. 58.
vom 10.—14. d. M. (Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend)

Extra-Preise!
so lange der Vorrat reicht, auf sämtliche Waren, als: Damen- und
Kinder- Strohhüte, 4 Stück für 1 Mk. — Sonnen- und Regenschirme,
moderne, per Stück 1,90 Mk. — Damen- und Herren- Regen-
schirme zu jedem Preise. — Damen- Blusenhemden, Stück 2 Mk. — Rein-
wollene Kleiderstoffe, à Meter 65 $\frac{1}{2}$. — Seidenstoffe, à Mtr. 1 Mk.
— Küchenschürzen à 80 $\frac{1}{2}$. — Damen- Sommer- Handschuhe mit
Druckknopf, à Paar 40 $\frac{1}{2}$. — Große Auswahl in Korsetts von 1 Mk.
an. — Herren-Schlipse in großer Auswahl von 80 $\frac{1}{2}$ an. — Josen-
träger von 80 $\frac{1}{2}$ an. — Vorhemden, Kragen, Manschetten, per Paar
40 $\frac{1}{2}$. — Leppiche, Tischdecken, Portieren, Gardinen, Zugrouleaux
zu jedem annehmbaren Preise. — Moquettis, Fantastische zu Aus-
nahme-Preisen. — Damen-Hemden mit gestickter Basse für 1,50 Mk.
— Herren-Unterzeuge, Socken à Paar 40 $\frac{1}{2}$. — Kinder-Stiefeln,
4fach Leinen, Stück 10 $\frac{1}{2}$. — Große Posten Steppdecken in allen
Preisen. — Tüllspitze-Schürzen und Besatz spottbillig. — Damen-
Knopfstiefel in gelb- und schwarz, Paar 6 Mk. Damen- Chevreau-
Knopf- und Schnürstiefel staunend billig. Große Auswahl in
Herren- Stiefeletten, Paar von 6 Mk. an. Kinderstiefel in allen
Größen spottbillig. **Neu eingetroffen!** Große Posten
Spiegel, welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe.
58, Ahternstraße 58.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli 1903 fälligen Zinsscheine
unserer Hypothekendarlehen erfolgt vom 15. Juni 1903 ab ausser
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.
Die Direktion.

Freie Handwerker-Zunung
zu Rastede.

Am Mittwoch, den 10. ds., nach-
mittags 3 Uhr, im „Grafen Anton
Günther“:

Versammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl
unter Leitung des großh. Vizes.
Handwerker, welche der Zunung
noch beigetreten wünschen, wollen sich
pünktlich dazu einfinden.

Offenburg. Diejenigen Eltern,
deren Kinder meinen Noggen auf
Gentes Acker in schandhafter Weise
ruinieren, werden gebeten, über selbige
Obacht zu geben, andernfalls ich bei
Vorkommen eine gerichtliche Belangung
herbeiführen werde.

Johann Köhrmann, Bahnweg.
Zu verk. 1 fast neue Hobelbank.
Bahnhofplatz 5.

Restaurant
„Bavaria“.

Mittwoch, den 10. Juni:

Großes
Garten-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Artillerie-
Kapelle unter persönlicher Leitung des
Herrn Holzner.

C. Pundt.

Glücksflether
Schützen-Verein.

Unser diesjähriges
Schützenfest

findet am 14. und 15. Juni
auf dem Festplatze im „Rindenshof“
zu Oberrege statt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein
Das Fest-Komitee.

Zwischenahner
Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an dem
Bundeskriegersfest versammeln
sich die Kameraden am Sonntag,
den 14. ds. Mts., morgens
7 Uhr beim hiesigen Bahnhof.

Orden, Ehren- und Bundes-
zeichen sind anzulegen.

Samt Beschlus wird den Mit-
gliedern freie Eisenbahnfahrt
aus der Vereinskasse gewährt.

Der Vorstand.

Das Gärtliche, Dauerhafteste und
auch Schönste für jeden Flur,
Küchen- u. Trottoir-Belag sind seine
Mosaikplatten

aus dichtgefeilter Thonmasse.
Muster-Ausstellung und Lager bei
F. Neumann, Oldenburg.

Alexanderstr. 7.
Baumaterialien-Handlung.

Weiterer Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Luise Ulrich
Ch. Frohwin

Verlobte.
Zwischenahn. Elmshorn,
3. Z. Zwischenahn.

Zwischenahn, im Juni 1903.

Weiterer Familien-Nachrichten.
Verlobt: Anna Meyer, Datum
b. Welle, mit Friedrich Turner, Gr.
Madenstedt. Johanne Dittmanns,
Moorsburg, mit Lambert Grimm,
Gollwege. Rosalia Hemme, Matlage,
mit Joseph Weßelmann, Nieholte.
Margaretha Elbers, Wrees b. Welle,
mit Bernhard Dröge, Osterlinde.

Geboren: (Sohn) Herrn Reents,
Moorsum. (Tochter) J. Reintrom,
Neuhamm. Diebold Canenbren,
Gardesbergen. A. Reiners, Wichtens.
J. Steinmeyer, Al-Schep. Ober-
medizinalrat Dr. Burgtorf, Oldenburg.
Geboren: Wm. Anna Catharine
Gerdes geb. Peters, Brate, 82 J.
Lambert Gerhard Grube, Brate,
85 J. Elisabeth Kühn, Delmenhorst,
11 J. Roter Johann Janßen,
Gallstrup, 68 J. Rentner Heinrich
Fahrenkamp, Barel, 74 J. Agnes
Schäfer, Bant, 9 Mt. Anton de Vries,
Wuppertal-Altenbach, 20 J. Kaufm.
Heinrich G. Janßen, Wilhelmshaven.
Alice Harms, Wilhelmshaven, 4 Mt.
Theodor Jähde, Sande, 1 J. Hellmuth
Büfing, Berlin W.

Fabelhaft billig:

Ein Posten leicht angefaubte Herren- und Damen-Wäsche,
sowie Handschuhe, Socken und Strümpfe.
Ferner offeriere einen großen Posten Schweizer und sächsischer
Stickerien, sowie Tüll- und Valencienn-Spizen, Spitzenstoffe,
auch die vielen angesammelten

Reste
zu spottbilligen Preisen.

S. Seelenfreund,
Gaiststraße 4.

Anzeigen
aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche
Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen,
Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc.
für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften werden durch die

älteste Annoncen-Expedition

von
Herm. Wülker

(früher Ed. Schlotte),

gegründet 1852,

Bremen, Sögestrasse Nr. 17,

(Eingang Knochenhauerstrasse.)

zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert.

Fernsprecher 2543.

Empfehle mich zum Plätten in
und außer dem Hause.
Frau B. Gähler, Alexander Ch. 54, liefert Tapeten, Tisch, Vorhänge etc. S.

Marquisen

Bereitschaftig für Anzeigen: Dr. A. Sch; für den lokalen Teil: Dr. von Zisch; für den Inseratenteil: H. Radomatz, Rotationsdruck und Verlag: B. Schar, Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 9. Juni 1903

Zur Wahlbewegung.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die auf weiteres Einsenden und Gegenüberstellungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

An Herrn Demmig.

Ihr Artikel in Nr. 130 möge noch eine (leider verspätete) Entgegnung finden. Daß Naumann in den Reichstag muß, kann einem Anhänger Richters unmöglich einleuchten. Aber die Sache ist so: Wo immer im deutschen Reiche es gelingt, einen Nationalsozialen anstelle eines Volksparteilers in den Reichstag zu bringen, da dient das zur Stärkung des Liberalismus, denn der ist wesentlich durch Schuld der Richterschen Reimpolitik zur Ohnmacht verurteilt. Die Beilegung eines Hochbühlers ist ja direkt noch wertvoller; aber wenn der Liberalismus überhaupt genesen und wieder anstelle der konservativ-kerfalschen Liebermacht zur Bedeutung gelangen soll, so muß erst die Richter-Beleibung: Richtung überwunden werden; die Führung der Linken muß auf Männer wie Barth, Naumann und Bernstein übergehen.

Es ist übrigens falsch, zu glauben, die Nationalsozialen würden ihre ganze Agitationskraft auf Oldenburg. Ihre „rednerischen Kräfte“ reichen doch etwas weiter, und die Geldmittel — doch ich will nicht unrechtlich sein. Die Zumutung übrigens, Naumann sollte seine Hilfskräfte anderswohin „kommandieren“ und den Freisinn hier nicht so arg berängen, ist so rührend naiv, daß ich sie dem Kladderadatsch zur Zulustration empfehlen möchte. Doch Scherz beiseite, es ist eine unglaubliche — Geschmackslosigkeit, wenn die Richtersche Partei hier in Oldenburg sich über den Angriff der Nationalsozialen beschwert. Es soll nie gelingen, die Tatsache zu verdrängen, daß Richter 1893 den Kandidaten der freien Vereinigung geführt und damit dem Nationalliberalen zum Siege verholfen hat. Also, Herr Demmig, für Ihre Vorwürfe heißt die richtige Beilege nicht: Naumann, sondern Richter. Der Zufall, daß Naumann „in persönlichem Interesse“ so und so handelte, ist eine spezifisch völksparteiliche Lebensbedeutung, die nach allem Vorausgegangenem (Zugblatt etc.) kaum noch auffällt. Mancher ist einfach nicht imstande, sich eine Volks- und Vaterlandsliebe ohne Zufall von % Eigennutz vorzustellen.

Falsch ist auch die stereotypische Behauptung, die Nationalsozialen bekämpften in dieser Wahl wesentlich den Liberalismus. Nein, so notwendig es auch ist, die Richterschen Reiben einzulegen, die Front nach rechts wird nicht vernachlässigt, wie unsern Gegnern auch durchaus bekannt sein muß. Im Warburg z. B. kämpft v. Gerlach gegen Konservative und Antisemiten, wofür ihn der Volksparteiler Kropf in momentaner Geisteschwäche als Antisemiten verdächtigte, und in Sangerhausen kämpfte gegen Konservative und Sozialdemokraten. Oder möchte im letzten Wahlkreise der Freisinn noch als angegriffene Partei gelten? Er ging von fast 8000 Stimmen 1890 (Stichwahl 10.544) ohne fremde Schuld 1893 auf 5855 herab, dann 1898 unter dem Einfluß der nationalsozialen Agitation auf 2176, von 4 Parteien bei weitem die schwächste. Zugleich zeigt dieser Fall, wie sehr es an der Zeit war, an Stelle des verfeinerten Richterschen Liberalismus einen solchen zu setzen, der ein lebendiges Verständnis für nationale und soziale Aufgaben befand. Und so muß es auch bei uns kommen.

N. N.

Die Nationalsozialen.

An Herrn —.

Die Gegner der Nationalsozialen handeln neuerdings nach dem Rezept: „Und wenn ich nicht mehr weiter kann, so fang' ich wieder von vorne an.“ Die alten Schlagworte „Phantasierei“, „Utopie“ usw. tauchen wieder auf. Nun, wenn es den Herren Spaß macht, zu versuchen, durch ewige blinde Wiederholung Unwahrheit in Wahrheit, Unfinn in Sinn zu verwandeln, so mögen sie es tun. Es ist möglich, daß sie sich dadurch immer noch ein bißchen mehr verstehen und verstehen, aber um auf die Wähler damit Eindruck zu machen, dazu sind sie doch ein wenig zu spät angekommen. Die Oldenburger haben inzwischen doch schon zuviel von Naumann gehört und gelesen, als daß Herrn —s durch wenig Sachkenntnis geräusches Urteil viel wirken könnte. Naumann, dem man sonst, wenn es gerade geht, zuviel Realpolitik vorwirft, soll Phantasi sein? Ein Mann, der so mit beiden Füßen auf dem Boden der Gegenwart steht, der mit so klaren Augen die verwickelten Fäden des heutigen Wirtschaftslebens durchschaut, der mit so scharfem Geiste die Entwicklungslinien der nächsten Zeit erkannt hat, dem sich Volkswirtschaftler, wie die Professoren Brentano, Loh, Schulze-Gävernitz usw. mit freudiger wissenschaftlicher Seite stellen? Der ein Phantasiist? Träumen Sie lieber nicht soviel, Herr —!

Freilich, Herr —, kann es nicht vertragen, daß man gerecht die Größe eines Mannes anerkennt und sich in unserer charakterarmen Zeit einer Persönlichkeit freut. So gar Bierbandweide müssen ihm herhalten, um Naumann zu verkleinern. Wissen Sie sonst nichts, Herr —? Zu Ihrer Entschuldigung nehme ich an, daß Sie noch zu sehr unter dem Einfluß des „Netters“ Dr. Tille standen, als Sie sich zu dieser Komödie ergaben.

An anderer Stelle wird der Herr objektiv unwar, weil er sich bei seiner Kenntnis der nationalsozialen Ziele scheinbar allein auf die Autorität des Herrn Quits stützt. Es grenzt aber an subjektive Unbilligkeit, wenn jetzt noch jemand es wagt, dem nationalsozialen Programm gefährliche kommunistische Tendenzen vorzuerwerfen. Es ist juristisch Grundfaß, Unkenntnis schließt nicht vor Strafe; ebensovienig kann selbstverursachte Unwissenheit vor Vorwurf schützen. In der Antwort auf das berüchtigte freisinnige Flugblatt hat Naumann selbst den Vorwurf des Kommunismus schon als unwahr zurückgewiesen. Und wenn Herr —s nur wenigstens einmal die kurzen Grundlinien des nationalsozialen Vereins gelesen hätte, würde er in Paragraph 4 finden, daß, wie eine Verwirklichung unserer Ziele nicht erwarten von den Utopien und Dogmen eines revolutionären marxistischen Kommunismus; sondern auf dem Wege geschichtlicher Entwicklung. Deshalb freiten wir uns ja gerade mit den Sozialdemokraten. Da die National-

liberalen nörgelein und schimpfen, sind wir bei praktischer Arbeit gegen den Kommunismus.“

Eine ganz ähnliche scharfe Kennzeichnung verlangt der weitere Verlauf, versteht der nationalsozialen Partei im Grunde antimonarchische Färbung zu geben. Das geschieht durch eine merkwürdige Konstruktion: Wir, wird behauptet, wollten einen Dualismus herbeiführen zwischen Kaiser und Volk. Ja, ist Herr —s denn nie in sozialdemokratischen oder völksparteilichen Versammlungen gewesen, oder kennt er deren Presse nicht? Da herrscht jetzt die Ansicht: hier das Volk — dort der Staat und der Kaiser; da ist der Dualismus. Und die nationalsozialen Partei, deren reichliches Bestreben dahin geht, diese Kluft zu schließen, statt wie die Nationalliberalen durch Zuchtungsgeheiß usw. sie zu vergrößern, wir sollen dualistische Ziele haben? — Und trauen Sie andererseits dem Kaiser nicht einmal zu, daß auch er den Wunsch hat nach Eintracht mit seinem Volke und nach sozialem Frieden? Er weiß ganz gut, wo die Schuld liegt, daß der Zwiespalt nicht aufhört: einmal auf der Seite der Sozialdemokratie, und dann auf der Seite gewisser „bürgerlicher“ Kreise. Wie ist es sonst zu denken, daß der Kaiser neben einem Bericht des Pariser Völksparteilers Fürsten Kabinin über den sozialdemokratischen französischen Minister Willerand (er lautete: „...er verfolgt energisch die Hebung der unteren Klassen, wozu die Bourgeoisie nicht allzu geneigt ist“) schrieb: „Richtig, und das liberal!“ und daß er neben einem Zeitungsauschnitt schrieb: „Ja, wenn wir einen Willerand hätten.“ Im Sinne dieser beiden Kaiserworte versuchen wir, die Sozialdemokraten auf die Bahn Willerands zu drängen, und dem Bürgertum mehr soziales Verständnis zu vermitteln. Wir stehen damit den Absichten des Kaisers näher als alle Nationalliberalen, besonders soweit sie, wie Herr Dr. Tille, lediglich die Interessen des scharfmachtigen Großkapitals vertreten. Und das darf nicht auf die Unterstützung unserer monarchisch gesinnten Bevölkerung rechnen, Herr —? Ich glaube, da unterschätzen Sie unsere Oldenburger doch sehr.

Und dann will Herr —s Naumann Schädigung des Protestantismus vorwerfen? Ich glaube, Herr Naumann und seine Freunde haben in letzter Zeit bemerkt, daß sie einen tieferen Einblick in das Wesen des Jesuitismus und die Ursachen der heutigen Zentrumsmacht besitzen, als irgend einer der heftigen Nationalliberalen, die, wenn der Wind weht, in der Ecke sitzen. Und wer die tiefere Einsicht hat, wird auch am besten beurteilen können, wie der Schaden zu bekämpfen ist.

Wenn dann noch behauptet wird, die Nationalsozialen wollten einen Bund der Industriearbeiter gründen (man denke!), so ist das freie Erfindung. Kennt Herr —s das nationalsoziale Programm nicht? Oder will er unseren Landleuten das Gerede beibringen? Niemand vertritt die Interessen der Bauern besser als Naumann.

Naiv klingt endlich aus nationalliberalem Munde der Vorwurf einer Schwächung des Liberalismus. Wodurch unterscheiden sich denn die Nationalliberalen noch von den Konservativen? Diese Frage beantworten Sie mir, bitte, Herr —! Dann mehr!

nn.

Tille als wissenschaftliche Autorität.

Herr Dr. Tille beliebt es in seinen verdienstvollen im Wahlkreise gehaltenen Reden, Naumann dadurch herabzusetzen, daß er ihm „Unwissenschaftlichkeit, Unreife“ usw. vorwirft. Ohne auf diese Vorwürfe einzugehen, will ich doch mal nachsehen, was eigentlich der großpredigerische Dr. Tille, der sich allen anderen gegenüber auf hohe Füße stellt, für Ansehen in der wissenschaftlichen Welt genießt, und ich finde da merkwürdige Urteile über diesen Herrn. Urteile, die ich mich scheuen würde auszusprechen, die aber aus dem Munde von Männern kommen, deren Namen hochgeachtet dastehen in der Wissenschaft. Der berühmte Professor Usener in Bonn, eine erste Autorität in der Philologie, schreibt im „Literar. Centralblatt“ 1. Dez. 1900 über Dr. Tilles: „Gelehrte der deutschen Wissenschaft: Die rühmliche Dreifachheit des Nichtwissens und das „hochgemute“ Bewußtsein geistiger Ueberlegenheit und Aufklärung, das der Verfasser zur Schau trägt, kann zu scherzhafter Lobrede stimmen.“ Tilles Veröffentlichungen seien Vorstufe eines Geschlechts von Gelehrten, das für sein Nichtwissen und Nichtkönnen Anerkennung heischt.“ „unter solchen Umständen muß getreuer Scherz verstumm vor dem bitteren Ernst der Notwehr, die uns zwingt, Eindringlingen den Ort anzuweisen, wohin sie gehören, die Schulbank, die sie zu früh und unreif verlassen haben.“ ...es ist schwer, seinen Unmut zu bemätern über den Ton, wie 1. Jahr und Mohn oder gar Meißner wie Weinhold abgetanzelt werden; und widerwärtig von einem Manne wie Tille bei jeder Gelegenheit im deutschen Werk, dem englischen Publikum gegenüber weiß er Zurückhaltung zu üben) seine Verachtung für Christentum und Kirche sich verbergen lassen.“

Was aber den Stillsitzer Tille anlangt, so finden wir in der Rezension folgendes Urteil. Von einer seiner Aufgaben heißt es: „aus welcher Eckartete mag Tille das abgeschmeichelt haben?“ und weiter wird gesagt: Tille sei „von geistlichem Wissen völlig unbefähigt, ja sogar: T. könne nicht einmal richtig ab schreiben.“ Und schließlich wird das Urteil über seine wissenschaftliche Befähigung in die Worte zusammengefaßt: „Auf welchem Gebiet überhaupt zeigt er sich so weit sicher unterrichtet, daß er vor groben Mißgriffen bewahrt wäre?“

Nun meint zwar Herr Dr. Tille, diese Kritik entspränge der Rache irgend eines beliebigen Germanisten,

nein, Herr Dr. Tille, wenn Ihre wissenschaftlichen Kenntnisse auch recht sehr lückenhaft sind, so werden Sie doch wissen, daß Herr Usener, der dies Urteil über Sie gefällt hat, einer unserer ausgezeichnetsten Gelehrten ist, berühmt und bekannt genug, um zu wissen, daß sein Urteil, und sei es noch so scharf, einzig und allein aus sachlicher Prüfung gefällt wird, nicht aber aus Rache, weil Sie ihn „vermutlich einmal auf den Fuß getreten“ haben. Mein Usener steht viel zu hoch, als daß jemand wie Sie ihn auf den Fuß treten könnte. Aber Usener steht nicht allein in seiner Beurteilung des Dr. Tille; Herr Dr. von Kottenburg, Universitätsprofessor in Bonn, ehemaliger Staatssekretär, urteilt über die volkswirtschaftliche Befähigung des Dr. Tille wie folgt: „Herr Dr. Alexander Tille schlägt einen so vulgären Ton an und befindet eine so völlige Unfähigkeit, ein volkswirtschaftliches Problem zu behandeln, daß ich es ablehnen muß, ihn einer Widerlegung zu würdigen.“ Ich will mich vor der Hand darauf beschränken, seine Art zu scheitern, als im höchsten Grade unfair zu bezeichnen. — selbst die krassesten Fälschungen sind zu gewisig, als daß sie durch Argumentationen a la Tille irreführt werden.“

Dieses scharfe Urteil eines bedeutenden Volkswirtschaftlers steht — in einem Hauptblatt der nationalliberalen Partei, der „Nationalzeitung“ (25. Jan. 1903).

Diese Urteile sollten genügen. Ich würde mich nicht solange mit Ihrer Person beschäftigen, Herr Dr. Tille, wenn Sie nicht gerade Herrn Naumann das vorwerfen, was Ihnen selbst von ersten wissenschaftlichen Autoritäten zur Last gelegt wird. Da war es ein einfaches Gebot und Wahrheit, die Leser aufzuklären über den Wert Tillescher Verachtigungen. Ihrem Verstand, Naumanns wissenschaftliche Grundsätze zu verdächtigen, stelle ich das Urteil eines Volkswirtschaftlers ersten Ranges entgegen. Prof. Heinrich Hertner schreibt in seiner „Arbeiterfrage“ folgenden Satz über Naumann:

„Trotz einer ganz ungewöhnlichen rednerischen und schriftstellerischen Begabung verläßt er sich keineswegs auf diese glänzenden Eigenschaften allein, sondern ist unausgesetzt bemüht, durch gründliches Studium von Leben und Wissenschaft seine Leistungsfähigkeit für die patriotische Aufgabe, die er sich gestellt hat, zu erhöhen.“ Das sagt Hertner. Und Hertner ist eine Autorität und nicht nationalsozial.

W. Dohrn.

An Herrn Dr. Tille.

Im Schlusssatz Ihrer gestrigen Versammlung zu Osen beschuldigen Sie Herrn Friedrich Naumann, daß er „seinen Wählern nur die halbe Wahrheit zu sagen“ pflege. Ich wies sofort diese Beschuldigung gegen den Führer der nationalsozialen Partei, der ich angehöre, zurück und gab die formelle Erklärung ab: „Herr Tille sagt Ihnen, meine Herren, nicht die halbe Wahrheit, sondern die Unwahrheit.“ Zugleich erklärte ich mich bereit, diese Behauptung augenblicklich zu beweisen; daran hinderte mich der Herr Vorsitzende.

Hiermit wiederhole ich diese Erklärung und halte für selbstverständlich, daß Herr Dr. Tille mir durch eine Klage Gelegenheit geben wird, diese Behauptung vor Gericht zu beweisen.

Oldenburg, 9. Juni 1903. Wilhelm Cohnradt.

Freisinnige Vereinigung und Volkspartei.

Es wird jetzt nachgerade Zeit, daß die neuen Volksbegleiter, die Herren Nationalsozialen, sich mit der Tatsache abfinden, daß im ganzen deutschen Reiche Volkspartei und freisinnige Vereinigung hand in Hand gehen. Selbst Herr Pfarrer Naumann kann es nicht übers Herz bringen, endlich einmal das vor 10 Jahren bestandene Zerwürfnis als erledigt zu betrachten. Noch in der Oldenburger Rede konnte Herr Pfarrer Naumann nicht umhin, es als „rührend“ zu bezeichnen, wenn ein Mann wie Herr Rathherr Kropf (dessen langjährige Erfahrung und wirtschaftliche Tätigkeit von jedem Oldenburger hochgeschätzt werden), wenn er es als Pflicht ansieht, nicht Herrn Pfarrer Naumann, sondern Herrn Oberamtsrichter Argmann zu wählen. Sogar aus dem „Vorwärts“ schöpft Herr Naumann die interessante Nachricht, daß Volkspartei gegen Vereinigung kämpfe, indem sie gegen Köpfe-Deffau Stellung nehme. Durch ein Telegramm wurde er freilich eines anderen belehrt.

Kommen, hören, sehen, räumen, hinreissen lassen, Nr. 1-Mensch, Volksmensch, markant, mit warmem Herzen, — das sind so die täglichen Lobpreisungen der Jünger Naumanns; es ist aber wirklich nicht zu erklären, warum so ein Wundermensch noch nicht in den Reichstag gewählt worden ist, zumal er sich doch in seinem früheren Wirkungskreise hat aufstellen lassen. Also da hat der Wind doch etwas anders geblasen.

Ein Herr C. schreibt von politischen Kassen; ich bitte den guten Herrn, der keine Beziehungen zu den Jüngern der Nationalsozialen hat, zu erklären, was er damit will.

W.

Herr Z. und Herr Dr. Tille.

Ein Herr Z. bietet, da er selbst zu gedankenarm ist, getreulich die Behauptungen des Herrn Dr. Tille über Naumanns Zahlenmaterial nach, ohne sich selbst die Mühe zu geben, das nachzuprüfen, was Herr Dr. Tille sorglos an Verdächtigungen in die Welt setzt. Aber Herr Z. ist durch die zungenfertige oberflächliche Art des Herrn Tille so hypnotisiert, daß er mechanisch das nachsagt, was sein Meister vorher getan. Deshalb muß ich diesem Herrn Z. einmal ganz gehörig die Finger steifen, zumal er die Unverfrorenheit eines kleinen Weichens besitzt, gegenüber Naumann den Vorwurf des „Abberns der Masse“ zu bringen. Am was sagt unser Z?

1. Es ist durchaus falsch, wenn Dr. Tille die englische Erbschaftsteuer auf höchstens 282 Millionen Mark

anfeht. Herr Dr. Tille sollte wissen, daß die englische Erbschaftsteuer für den Staat 278 Millionen und für die Gemeinden 70 Mill. Mark bringt, das sind 347 Mill. Mark. Die Summe, die Raumann früher einmal angab, war durch Abänderung einer anderen Steuer entfallen. Herr Dr. Tille hat jedenfalls den Steuerbetrag zu niedrig angegeben.

2. Herr J. Schmidt Raumanns Flugblatt über: „Wiedergewinn in Oldenburg“ nur von Geringem zu kennen, denn wo in diesem Flugblatt schreibt Raumann auch nur ein Sterbenswörtchen davon, daß es der Zoll von ausgerechnet 350 Mark gewesen sei, der die Steigerung der Viehzucht bedingt habe? Herr Tille und sein Sprachrohr J. Schmidt gegen Gebilde ihrer eigenen Phantasie. Was Raumann schreibt, ist wörtlich folgendes: „Gibt es einen stärkeren Beweis für die Möglichkeit der viel bekämpften Handelsverträge? Das ist der Segen einer Zeit mit gutgehender Industrie und steigenden Löhnen.“ Die Handelsverträge haben den ungeliebten Aufschwung unserer Industrie herbeigeführt, damit einher ging eine Aufwärtsbewegung der Viehzucht und ein Steigen der Marktpreise der großen Masse der großen Masse der Bevölkerung, wodurch der Viehzucht ein größeres Absatzgebiet geschaffen wurde. Das hat Raumann ausgeführt und nicht das, was die nationalsozialistische Partei und Klopffechter herausdeuteln wollen.

3. Herr Dr. Tille behauptete in Oldenburg, daß Belgien niemals einen Getreidezoll von 80 Pfennig gehabt habe. Damit beweist Dr. Tille wie durch vieles andere seine Unwissenheit volkswirtschaftlicher Dinge. Denn bis 1887 hat dieser Getreidezoll tatsächlich bestanden, und wurde durch eine konventionelle Majorität ohne viel Aufhebens beseitigt, so daß dieser Vorgang außerordentlich wenig bemerkt wurde.

4. Es ist durchaus falsch, wenn Tille und sein Prophet J. Schmidt, die deutsche Bevölkerung sei durch Lebensmittelpreise weniger belastet, als die englische. Im Gesamtvergleich bringt allerdings England eine höhere Summe auf, als wir, aber Dr. Tille verschweigt hartnäckig, worauf die indirekten Steuern höher sind. Das sind Branntwein, Kolonialprodukte usw. Aber wie ist es mit den eigentlichen Nahrungsmitteln, mit Getreide, Zucker usw. Darauf liegen in England weit niedrigere Steuern als bei uns. Der englische Arbeiter ist deutschen Zucker billiger als der deutsche, dank der famosen Zuckerprämienpolitik, die der nationalliberale Herr Paalke aus der Taufe gehoben hat. Der englische Getreidezoll ferner ist nur eine Kriegsteuer und wird nach Erklärung des englischen Ministeriums aufgehoben. Auch das sollte Herrn Tille bekannt sein.

5. Auch über die Höhe des Durchschnittseinkommens bringt Herr Tille falsche Zahlen. Er setzt es wesentlich höher als es in Wahrheit ist. Das liegt natürlich im Interesse des Großindustriellen-Unternehmens, deren Interessen Dr. Tille offensichtlich vertritt. Nach sorgfältigen Berechnungen von Calmer, der als gewissenhafter Volkswirtschaftler selbst von seinen Gegnern anerkannt wird, beträgt der Durchschnittslohn 1899: 755,49 Mark, also etwa das, was Raumann angegeben hat, und diese Lohnhöhe ist durchaus nicht zu niedrig angelegt, weil einmal die Gehälter der Betriebsbeamten mit 4 Mark in die Statistik einbezogen sind, obwohl die Gehälter bis 2000 Mark gehen, und was über 4 Mark ist, mit ein Drittel des Betrags, so daß die Lohnsumme höher wird als der wirklich gezahlte Lohn und nicht niedriger. Ferner rechnet Calmer den Lohn der Jugendlichen und noch nicht ausgebildeten Arbeiter mit vollem ortsüblichen Zagehohn an, den sie ja nicht bekommen, also auch daraus ergibt sich, daß der Lohn von 755 Mark eher zu hoch gegriffen ist als zu niedrig, und nur durch das Berechnen der Arbeiterlöhne bis 4 Mark und was darüber mit ein Drittel des Betrags, gleicht sich die Sache etwas aus. Tille natürlich, als Vertreter der Großindustrie verschweigt das und streicht die Großunternehmer in schamloscher Weise heraus. Das ist alles Art zu kämpfen. — An diesen Punkten habe ich gezeigt, wie wenig gerade Herr Dr. Tille Anspruch auf Gründlichkeit machen kann. Bei ihm ist alles oberflächliche Weisheit, auf den augenblicklichen Versuchserfolg bedacht, wo er mit seinen zahllosen Ziffern wie ein Jongleur hantiert, aber trotz alles Wortschwallbes Raumanns Argumente nicht hat erschüttern können.

Dr. Hohmann.

Nationalsozialistische Berichterstattung.

Man schreibt uns: Die Nationalsozialisten arbeiten so wohl im ersten, wie auch im zweiten oldenburgischen Wahlkreis in einer Art, die uns nötigst, Stellung dazu zu nehmen. Sie verfolgen fortlaufend die Zeitungen des Herzogtums mit Berichterstattungen, welche die Zeitungen bisher meist veröffentlichten, obwohl sie von parteiischer Seite kamen. Nun haben wir aber festgestellt, auf Grund von Berichten unserer Freunde, daß kaum einer der Berichte der Wahrheit entspricht. Um einige herauszugreifen, erwähnen wir zunächst Jever. Dort sind nach Mitteilung des Wirtes 45 Personen anwesend gewesen. Das ist für eine Stadt wie Jever garnicht, gleichwohl schrieb der nationalsozialistische Berichterstatter, die Versammlung sei sehr gut besucht gewesen. Dem „Gem.“ schreibt ein Korrespondent aus Jever:

Die „Bzt. Jg.“ berichtet in der Sonnabendnummer, Dr. Wilhelm Cohnhaadt habe vor „überfülltem Saal“ gesprochen. Der betr. Korrespondent scheint in nationalsozialistischer Begeisterung alles vierfach gesehen zu haben. Der Saal faß wenigstens 200 Personen, und es waren, wie ich gezählt und auch Jünger Zeitung berichtet habe, kaum 50 Personen anwesend. Ich muß Ihnen diese Mitteilung machen, damit Sie nicht etwa annehmen, daß ich die Unwahrheit geschrieben hätte.

In Bant sollen nach dem offiziellen Bericht 1500 Personen die Rede des Kandidaten Dr. Christian Jasper Altmeyer angehört haben. Nach Aussage des Wirtes sollen höchstens 600 Personen dagewesen sein. Also hier zweieinhalbfache Vergrößerung. Ähnlich ist über andere Versammlungen berichtet worden. Ueber Versammlungen, die garnicht oder sehr schlecht besucht waren, berichtet man wohlweislich überhaupt nicht, so in Wiefelstede, wo zum Vortrag des Nationalsozialistischen Pastors Raumann ganze 19 Personen, einschließlich des Importers, erschienen waren und die Sache total mißlang. Diese falsche

übertriebene Berichterstattung soll dazu dienen, Stimmung für die Nationalsozialisten zu machen und den Wählern Sand in die Augen zu streuen.

Die Nationalsozialisten sollten sich schämen, mit derartigen unehrlichen Mitteln zu kämpfen. Wir hoffen, daß die oldenburgischen Zeitungen in Zukunft derartige Berichte zurückweisen und sich lieber auf die Berichte ihrer Korrespondenten verlassen.

M.

Nachricht der Redaktion. Was unsere Berichterstattung anlangt, so können wir uns nach wie vor, objektiv zu bleiben und bezuzug nehmen. Die Bant Versammlungsberichte (1500) war von uns mit einem Fragezeichen versehen worden; heute schreibt uns unser Korrespondent, die Versammlung sei „ungemein stark besucht“ gewesen. Herr Tangen-Stellmann ist gestern bereits zu Worte gekommen.

Nationalsozialistisches Zahlenmaterial.

Herr J. haben denn Ihre Freunde keine bessere Feder und keinen flaren Kopf zur Verfügung? Was Sie z. B. in Ihrem Artikel über mich sagen, ist ja direkt aus den Fingern geblasen.

1. Ich soll in verschiedenen Versammlungen nationalliberalen Herren den Vorwurf gemacht haben, daß sie früher gegen und jetzt für den Zolltarif seien? Das ist unrichtig. Ich habe nur in Naftebe gegen Ihre Partei gesprochen und dort den Zolltarif überhaupt nicht berührt.

2. Ich soll in Naftebe mitgeteilt haben, ich sei bisher nationalliberal gewesen und nur deshalb nationalsozialist geworden, weil von Seiten der Nationalliberalen zur Belebung der Partei in fünf Jahren nichts geschehen sei? Das ist wieder unrichtig. Ich habe gesagt früher und nicht bisher. Zwar habe ich die Tatenlosigkeit der Nationalliberalen getadelt, aber mit keinem Worte darauf hingewiesen, daß das mich zum Parteiwechsel bewegen habe. Ich habe mich schon 1896 für Raumann entschieden, 1898 für ihn gestimmt, und im Winter 1899/1900 hier zuerst in einer sozialdemokratischen Versammlung für ihn gesprochen. Unter diesen Umständen werden Sie mich wohl ferner nicht mehr für mißglücklich halten, wenn auf Ihrer Seite nichts geschehen ist, Herr J.?

Und Sie, der Sie selbst so ungenau verfahren (ich drücke mich gelinde aus), Sie wollen Raumann den Hals brechen, weil seine Zahlenangaben hier und da falsch seien? Kann das nicht jedem passieren! Sind die Angaben der Statistiker immer genau überein? Auf die paar Zahlen, die da angegriffen werden, ist wirklich keiner von Raumanns grundlegenden Sätzen aufgebaut, und damit führt man weiter seine Persönlichkeit, das das nationalsozialistische Programm.

1. Raumann hat die Zahl von 453 Mill. Mark englischer Erbschaftsteuer vorgefunden, wie er glaubt, aber bei seiner jetzigen Arbeitslast nicht gleich nachprüfen kann, bei Adolf Wagner, der bekanntlich auch für die Erbschaftsteuer eintritt. Herr Dr. Hohmann hat übrigens in Naftebe nicht etwa Herrn Dr. Tilles Angaben bestätigt, sondern nach Reichers Finanzchronik (2. Aufl.) nachgewiesen, daß der Betrag nicht 280, sondern etwa 350 Mill. Mark beträgt, mit dem Teil, den die englischen Gemeinden erhalten.

2. Raumann war wohl berechtigt, in seinem Viehzuchtflugblatt die Zeit von 1883 bis 1892 derjenigen von 1892 bis 1900 gegenüberzustellen. Erstere ist eine Zeit steigender Zölle, und darauf kommt es wohl mehr an, als auf den Durchschnitt. Letztere ist eine Zeit mit ermäßigtem Zoll. Man lese einmal das Flugblatt nach. Raumann will nichts anderes beweisen, als daß in der jetzt bekämpften Handelsvertragszeit die deutsche Viehzucht stark gestiegen sei, und das ist ihm glänzend gelungen.

3. Raumann hat schon bei Dooß geäußert, daß, wenn die Belastung durch indirekte Steuern in England höher sei als bei uns, dies die breite Masse nicht so drücke, weil die notwendigen Lebensmittel, wie Roggen und Weizen, viel billiger seien, und das ist jetzt beim Zollkampf das Wesentliche.

4. Raumann hat Negativierungsbücher und Getreidezoll in Belgien verwechselt, er hat ferner das Durchschnittseinkommen der Arbeiter zu gering angelegt, indem er auf die Statistik der Unfallversicherung vertraute. Das ist allerdings unzureichend, und wir müssen zugeben, daß ihm nun kein Oldenburger mit gutem Gewissen mehr wählen kann. Man muß vielmehr Herrn Landgerichtsrat Erk wählen, der den Antrag Kardorff mit seinem unerhörten Bruch der Geschäftsordnung gutheißt, Herrn Erk, dem verteuertes Brot nicht leidt, Herrn Erk, der gegen die Jesuiten ist und nicht gegen sie zu reden magt, Herrn Erk, der im Reichstagskampf sich frei bewegen soll und sich im Wahlkampf doch kläglich auf die Kruden des Herrn Dr. Tille stützen muß. Jawohl, ein Raumann ist nicht der rechte Vertreter für Oldenburg, denn er hat es ja zu seinem Lebensberuf gemacht, ein Anwalt des deutschen Volkes zu sein; — das ist Herr Erk, der vor 10 Wochen noch nicht einmal vom Reichstag träumte.

Anfeler.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Alt.	Neu.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	100,50	101
3 1/2 pSt. Neue do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,50	101
3 pSt. do. do.	92,20	—
4 pSt. Oldenb. Bodentred.-Obl., (untf. 5.5.1909)	102,75	103,25
4 pSt. abgetheilte do. (Zins 1. Okt. ab 3 1/2 %)	100,50	101
3 pSt. Oldenb. Barm.-Anleihe	129,85	130,65
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unt. bis 1907	102,75	103,25
4 pSt. Stadtkammer, Zersche von 1877	100,50	—
4 pSt. Ionische Oldenb. Komm.-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	100,75	—
3 1/2 pSt. Jüdingen, Goldenkronen	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Ionische Oldenb. Komm.-Anleihen	100	—
4 pSt. Eutin-Oldenb. Prior.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Rüb.-Büch. Prior.-Obl., garant.	99,95	100,50
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abget., unt. bis 1905	101,45	102
3 pSt. do. do.	101,15	102
3 pSt. do. do.	90,90	91,45
3 1/2 pSt. Preussische Konsole, abget., unt. bis 1905	100,50	101

1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	91	91,55
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,60	101,15
3 1/2 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	99,60	—
3 1/2 pSt. Färmländer lomb. Stadt-Anleihe	99,70	100,25
II. Nicht mündelsicher.		
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,60	101,15
4 pSt. Moskauer-Stations-Prioritäten, gar.	99,90	100,35
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	103,40	—
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	—	—
4 pSt. Moskau-Stations-Prioritäten v. 1903	94,80	95,10
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	101,50	—
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,70	100,25
4 pSt. Jüdische Bodentred.-Pfundbriefe (Zinsen vom dänischen Staat garantiert)	101,20	—
4 pSt. Pfänd. der Preuss. Bodentred.-Alt.-Bant	—	—
Serie XIX, unt. bis 1911.		
3 1/2 pSt. do. Preuss. Pfänd.-Bant, unt. b. 1912	100,45	100,75
4 pSt. Pfändbriefe der Medlenburger Hypothekens- u. Wechselbank, Serie IV, unt. bis 1913	102,45	102,75
4 pSt. a. g. Pfändb. der Berl. Hypoth.-Bant	99,20	99,75
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Alt.-Bant	99,80	94,35
3 1/2 pSt. Pfändb. der Braunschweig-Hannob. Hypoth.-Bant, Serie XX, unt. b. 1910	96,50	96,80
4 pSt. General-Bankh.-Obl., rückzahlb. 102	101,75	102,25
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prior., rückzahlb. 103	103,95	—
4 pSt. Oldenburger Glasb.-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Wapen-Spinner-Prior., rückzahlb. 105	104	—
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,06
Bechsel auf London	1	20,40
„ „ New-York	1	41,25
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89	—

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Landbank.

	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unt.	101,45	102
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,45	102
3 pSt. dergleichen	90,90	91,45
3 1/2 pSt. Oldenb. konf. Anl. mit ganz. Zinsen	100,50	101
3 1/2 pSt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100,50	101
3 pSt. dergleichen	—	—
3 pSt. Oldenb. Barm.-Obligationen in pSt.	129,85	130,65
4 pSt. Oldenb. Bodentred.-Obl., rückzahlb. 102	—	—
4 pSt. abgetheilte dergleichen, ab 1. Okt. 1903	—	—
3 1/2 pSt. Old. n. Bodentred.-Alt.-Obl. von 1903 mit halbjähr. Zins	—	101
4 pSt. Oldenb. Stadtbank-Anleihe vom Jahre 1901	—	—
verbriefte Tilgung bis 1907 ausgef.	102,75	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1903	—	100,75
4 pSt. Oldenburger Landbank-Gemeinde (Kleinb.) Obligationen, verbriefte Tilgung bis 1908 ausgef.	102,75	103,25
4 pSt. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	102	102,50
3 1/2 pSt. dergleichen	100	100,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unt.	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,40	101,95
3 pSt. dergleichen	91	91,55
3 1/2 pSt. Rheinprovinz-Anl.-Scheine (25 Ausg.)	100,55	—
3 1/2 pSt. Wiener Stadtbank-Anleihe	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Rikier Stadt-Anleihe	99,80	99,75
3 1/2 pSt. Konstanzer Stadtbank-Anleihe	99,60	100,15
4 pSt. Nürnb. Stadtbank-Anleihe, unt. b. 1913	104,70	105
4 pSt. gar. Eutin-Oldenb. Prior.-Obl., I. Em.	—	—
4 pSt. Eutin-Oldenb. Eisenb.-Prioritäten	—	—
Obligationen II. Em.	100	—
4 pSt. Greifeder Eisenb.-Obligationen	100	—
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannoverische Hypothekensb.-Pfandbriefe Serie 2-9, 12-15	95,70	96,25
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1910 unt.	101,70	102
4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Ges. Pfandbriefe von 1903, unt. bis 1912	103,50	104,05
3 1/2 pSt. dergleichen von 1896, unt. bis 1906	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfänd. unt. b. 1913	—	101
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unt. bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Schwaburg. Hypotheken-Bant-Pfandbriefe, unt. bis 1909	100,60	100,90
4 pSt. dergleichen, unt. bis 1909	102,10	102,40
4 pSt. Dan. Landmannsb. Kom.-Obligationen unconv. bis 1911	99,85	100,40
4 pSt. Staatsgar. Finnische Hypoth.-Pereins Pfänd. v. 1902, unconv. b. 1913	100	100,75
4 1/2 pSt. Norwegische Hyp.-Pfänd. (faall. Contr.)	99,05	—
4 pSt. Ungarische Staatsrente in Kronen	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Ungar. Staatsrente v. 1897 in Kronen	91,10	—
4 pSt. alte italienische Rente, kleine Stücke	103,40	—
4 pSt. Russische Staatsanleihe von 1902 unconv. bis 1915	100,60	101,15
3 pSt. steuerpflichtige italienische garantierte Eisenb.-Obligationen	—	—
4 pSt. gar. Moskauer-Stations-Prioritäten-Obl., verbriefte Tilgung bis 1915 ausgef.	99,80	100,35
4 pSt. Eisenb.-Kronenb.-Obligationen	99,80	100,30
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Obl., Obl., von 1902 unt. bis 1907	101	101,55
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Hypothekens-Obl., rückzahlb. 103	103,95	104,50
4 pSt. Moskauer Stadt-Anl. v. 1903, unt. b. 1914 kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,25	169,06
„ „ London	20,40	20,48
„ „ New-York	41,25	42,075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89	—
Distanz der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Oldenburger konf. Staats-Anl., ganz.	100,50	101
3 pSt. neue Oldenburger Konsole, halbjährige Coupons	100,50	101
3 pSt. Oldenburger konf. Staatsanleihe	99,20	—
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodentred.-Alt.-Obl., verbriefte Tilgung, unt. bis 1906	102,75	—
4 pSt. abgetheilte do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)	100,50	101

4 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unt. bis 1907	102,75	103,25
3 1/2 pSt. do. von 1903	—	100,75
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tplr. Sols)	129,85	130,65
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	100	100,50
4 pSt. Oldenburgische Landrath-Gemeinde (Kleinbahn) Obl., verbriefte Tilgung bis 1908 ausgeschloffen	102,75	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte untindbar bis 1905	101,45	102
3 1/2 pSt. do.	101,45	102
3 pSt. do.	90,90	91,45
3 1/2 pSt. Preussische konj. Staats-Anl., conv., untindbar bis 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do.	101,40	101,95
3 pSt. do.	91	91,65
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,60	101,15
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, unt. bis 1911	103,80	103,85
3 1/2 pSt. Stiller Stadt-Anleihe von 1901	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25
3 1/2 pSt. do. einer Stadt-Anleihe von 1903	—	100,45
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,70	100,25

3 1/2 pSt. Südbadischer Eisen-Anl. v. 1902	99,95	100,50
4 pSt. Garm.-Südbader Br.-Obligationen gar.	101	—
3 1/2 pSt. Sächsischen-Münchener Landkredit-Oblig.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gotsb.-Landkredit-Anstalts-Oblig. unt. bis 1908	99,80	100,35
Nicht mündelsicher.		
4 pSt. Mecklenburg. Anpo.- und Wechselbank-Prämien, Ser. IV unt. b. 1913	—	102,75
4 pSt. Dtsch. Dampf-Schiffahrt-Ges., Nordsee-Oblig. durch erstes Schiffsfandrecht gesichert.	101,25	—
4 pSt. Staatsgar. Thüring. Hypothekendarlehen v. 1902, Ser. II, b. 1913 ausgeschl.	—	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Prämien, untindbar bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Prämien, untindbar bis 1909	100,70	101,25
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Ser. II), mündelsicher im Fürtentum. Reuß.	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Credit-Anstalts-Prämien, untindbar bis 1913	100,70	101
3 1/2 pSt. Braunschweig-Bannow. Hypotheken-Prämien, untindbar bis 1910	96,50	96,80

4 pSt. Türkische Anleihe von 1903	90,50	—
4 pSt. neue türk. Nat. Rente (N. Stude)	103,20	103,75
4 pSt. Österreichische Goldrente	102,50	103,05
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stude à 1012,50 Mt.)	101,90	102,45
4 pSt. Ungarische Kronenrente	99,70	100,25
3 1/2 pSt. do.	91,10	91,65
4 pSt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 Ser. I, b. 1915 ausgeschl.	100,60	101,15
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, Ser. I, b. 1912 ausgeschl.	101,50	102,05
3 1/2 pSt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,40	96,95
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,90	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	168,25	169,05
Schd. " " London 100 fr. à "	20,40	20,48
Schd. " " Paris 100 fr. à "	81	81,40
Schd. " " New-York 1 Doll. à "	4,1575	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a "	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. a "	16,80	16,90
Diskont der Reichsbank 4 pSt.	—	—
Lombardkupon der Reichsbank 5 pSt.	—	—
Beziehung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.		

Öffentlicher Immobilien-Verkauf

Die zur Konkursmasse des Landmanns **Joh. Bakenhus zu Donnerschwee** gehörigen

Immobilien,

- als: 1. die an der Osterstraße belegene **Fabrik-anlage** (vormals Oldenburgische Maschinen- und Elektrizitätswerke A.-G.), bestehend aus einem Maschinenhaus, einer Montierhalle, einer Eisengießerei und Schmiede mit einer Grundfläche von 3450 qMeter,
2. das im Grundbuche von Osterburg zu Artikel Nr. 241 verzeichnete **Grundstück**, bestehend aus einem zu drei Wohnungen eingerichteten Hause, Hermannstr. Nr. 21, nebst Garten, groß 20 ar 82 qm,
3. das zu Artikel Nr. 950 der Gemeinde Ohmstedt verzeichnete, an der Donnerschwee Chaussee belegene **Grundstück**, groß 24 ar 90 qm, mit der auf demselben erbauten fast neuen Windmühle,
4. das zu Artikel Nr. 552 der Gemeinde Ohmstedt aufgeführte, an der Diedrichstraße gelegene **Grundstück**, "Beverbäcker Wiesen", groß 74 ar 61 qm,
5. das zu Artikel Nr. 721 der Gemeinde Ohmstedt registrierte **Grundstück**, "Kleverkamp", groß 1 ha 66 ar 67 qm, belegen an der Krahnbergstraße,
6. das zu Artikel Nr. 846 der Gemeinde Ohmstedt verzeichnete, an der Krahnbergstraße belegene **Grundstück**, "Heide der Heide", groß 81 ar 68 qm,
7. das zu Artikel Nr. 876 der Gemeinde Ohmstedt aufgeführte, an der Diedrichstraße belegene **Grundstück**, "Junterburg", groß 64 ar 44 qm,
8. das zu Artikel Nr. 890 der Gemeinde Ohmstedt registrierte, an der Kasernenstraße belegene **Grundstück**, "Kleverkamp", groß 42 ar 55 qm,

- ferner:
9. die Berechtigung zum Sandabfahren von einer etwa 6 Scheffel-Saat großen Landfläche beim Wassertwerk, sollen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und habe ich hierzu Termin auf

Donnerstag,

den 18. Juni d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

im „Hotel zur Post“ hiersebst,

Staustraße Nr. 15,

bestimmt, wohin ich Interessenten einlade.

Der ruhbare Antritt seitens der Käufer erfolgt bezüglich der Maschinenfabrik sofort nach erteiltem Zuschlag, hinsichtlich der übrigen Grundstücke am 1. November d. J.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich von mir erteilt.

W. Köhler, Aukt.

Wilh. Martin Meyer, Schüttingstr. 10.

Für Kinder, die das Gipsitz besuchen, empfehle: Normalunterzüge, baumwoll. und halbwooll. Hemdhoen, Strümpfe, Badelaken, Badehosen, weiße Knaben- und Mädchen-Wäsche, Taschentücher in bekannt billigen und praktischen Qualitäten

Gemeindesachen.

Wardenburg. Am Sonnabend, den 13. Juni d. J., nachmittags um 6 Uhr, sollen die Arbeiten zur Herstellung eines **Padwerks** in der Hunte an Hausm. D. Hoes-Westerholt Lande in der Wardenburger Mark öffentlich meistbietend an Ort und Stelle vergeben werden.

Willers, Gemeindevorsteher.

Wardenburg. Am Donnerstag, den 18. Juni d. J., nachmittags um 5 Uhr anjd., sollen die Arbeiten zur Herstellung einer **Strecke des Chausseeförpers** von Mittel nach Garrel an Ort und Stelle, und um 7 Uhr in Klüfners Wirtschaft die **Materialien**, als Steine u. Holz, sowie die erforderlichen **Maurer- und Zimmerarbeiten** zum Neubau einer Brücke über die Leiste öffentlich meistbietend vergeben werden, wozu Annehmer einladet

Willers, Gemeindevorsteher.

Verkauf einer Scheune.

Unter meiner Nachweisung eine recht kompl. und gutehaltene

Scheune,

23 1/2 m lang, 9 1/2 m breit,

zum sofortigen Abbruch, wegen Bauhindernisse billig zu verkaufen.

Auch sehr geeignet in 2 Teilen zum Umbau.

Kötterende. Fr. Geins, Wäldenbau u. Zimmerfr.

Grundstücks-Verkauf.

Die Erben des weil. Gastwirts **H. D. Palle** beabsichtigen das zum fragl. Nachlaß gehörige **Grundstück**, belegen zu **Osternburg, Weidenstr. Nr. 2**, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,

den 16. Juni 1903,

nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt Karl Geins zu Osternburg.

Die **Besichtigung** besteht aus dem zu 2 ev. 3 **Wohnungen** eingerichteten Hause nebst Stall, Hofplatz und Garten und dem gegenüber (auf der anderen Straßenseite) liegenden großen **Garten-Grundstück**. Letzteres würde 2 schöne Bauplätze geben; es soll deshalb die **Besichtigung** im ganzen und auch in Teilen angeseht werden.

Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.

Mit näherer Auskunft siehe gegen zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Aukt.

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Oltmanns in **Horrmersiel** beabsichtigt ihr hiersebst an der **Nadorferstraße** gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

nebst Stall, Einfahrt und Garten mit Antritt zum 1. November d. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Termin angesetzt auf

Donnerstag,

den 18. Juni d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

im „Lindenhofe“ hiersebst, Nadorferstraße.

Das **Immobil** paßt besonders für einen **Bierverleger**, da das Haus große, helle Keller hat und der Stall massiv und geräumig ist. Letzterer ließe sich auch mit wenig Kosten als **Werkstatt** herrichten.

In diesem Termine wird, falls nur gegen annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufslusthaber ladet ein

E. Wemmen, Auktionator.

Immobilverkauf

in Lehe u. Wapeldorf.

M a f e d e. Gastwirt **Einrich Knusen** in Lehe läßt am

Sonnabend, 27. Juni,

nachm. 4 Uhr,

in seinem Hause folgende

Immobilien

mit Antritt zum 1. Mai 1904 bezw. Herbst d. J. zum Verkauf ausbieten:

1. die in Lehe belegene, 3. St. von Behrens bewohnte Stelle, groß ca. 2 Jüd.
2. den ol. Hobbiesiesten Pladen in Dringenburger Moor, groß 8 Jüd., allerbesten Torf enthaltend, im ganzen oder in Abteilungen,
3. die ol. Deker Stelle in Wapeldorf, groß 4 Jüd.
4. die ol. Billten Köterei das., ca. 40 Jüd groß, im ganzen oder in 4 Abteilungen. Von dieser Besichtigung sind 40 E.S. in guter Kultur, und ist die übrige Fläche, da zu einem großen Teil in moorigem Boden bestehend, leicht ertragfähig zu machen.
5. die beiden Konfenspladen bei Sanders Hause, 5 und 3 Jüd groß,
6. den Steenmoorpladen an der Wapeldorfer Chaussee, 22 Jüd groß, vorzügliche Anbauerpelle. Es soll nur ein Aufschuß stattfinden und der Zuschlag bei irgend annehmbar Gebot sofort erfolgen.

Auch kann ein Kaufschluß schon vor dem Termine erfolgen.

Kaufslustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Neue Matjes-Seringe, Malta-Kartoffeln

empfehl **G. Kollstede, Gölseferant.**



Im Auftrage des beedigten Auktionators **H. Fischel** in **Brake**, als Konkurs-Verwalter über das Vermögen des abwesenden **Wägers Friedrich Punten** daselbst, soll das zur Puntenschen Konkursmasse gehörige, an der **Gärtnerstraße Nr. 27** in Lehe belegene **Wohn- und Geschäftshaus** durch mich öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das **Wohnwesen** besteht aus einem massiven Wohnhause, enthaltend 5 abgetheilte Wohnungen und Räume zum Betriebe einer Gastwirtschaft, einer Regelmahl, Hofraum und Garten.

Daselbe ist von den beedigten Tagelohnern geschätzt auf **25,700 Mt.**, der jährliche Miets-Ertrag beträgt **1680 Mt.**

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 12. Juni cr.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant des Herrn A. Schlitzmann hier, Cde Friedrich- und Neulandstraße.

Das **Wohnwesen** ist gut erhalten und wird mit geringer Anzahlung verkauft. Bei irgend annehmbar Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt!

Georg Joost,

beedigter und öffentlich angestellter Auktionator.

Lehe, Bureau: Poststr. Nr. 9.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Rötter **Christian Nibbelmann** zu Dänthorst beabsichtigt sein daselbst neu erbaut werdendes

Heuerhaus

nebst plm. 40 S. S. Garten, Bau- u. Gränteländereien

mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai t. J. auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verheuern.

Interesshaber wollen sich baldigst bei dem Verheuerer oder dem Unterzeichneten melden.

J. S. Sinrichs.

Gras-Verkauf

in Sannum.

Der Inspektor **Rose** auf Haus Sannum läßt am

Dienstag, d. 16. d. M.,

nachmittags 5 Uhr,

25—30 Tagewerk

Gras

— in den bisherigen Abteilungen — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Glöcklein, Aukt.

Bürgerseide. Zu verk. ein Kuhfalsb.

Karl Meinen, im Brook.

Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen heute frisch.

Oldenburg. Fleischwarenfabrik.

2. Beilage

in Nr. 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 9. Juni 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterfertigt mit dem Großherzogtum. Der Redakteur unterfertigt mit dem Großherzogtum. Der Redakteur unterfertigt mit dem Großherzogtum.

* Oldenburg, 9. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Barel, 8. Juni.** Ein trauriges Ende fand gestern Abend der Proprietär, früherer Maler Jährenkamp. Der 75jährige alte Herr hatte noch in der Abendzeit einen Spaziergang unternommen. Auf dem Rückwege in der Nähe seiner Behausung angekommen, stolperte er und kam zu Fall. Hierbei hatte er das Malheur, sich beim Sturz eine derartige Kopfverletzung zuzuziehen, daß sein Tod sofort eintrat. — Ein Gewerkschaftsfest wurde hier gestern auf der Wiese beim Schützenhof abgehalten. Die Beteiligung war eine gute zu nennen. Um 3 Uhr fand ein Festmarsch durch die Stadt bis zurück zum Festplatz statt, wo die Festrede ein Herr Müller in Verbindung des Arbeitervereins über das Bremen übernommen hatte. Auf dem Festplatz waren Buben aller Art, Karussell usw. aufgebaut. Im Festzelt und „Schützenhof“ wurde abends flott getanzt. — Der neugegründete Kootschierverein beschloß in der gestrigen Versammlung, von jetzt an wöchentlich am Mittwoch ein Probieren zu veranstalten. Auch sollen in nächster Zeit benachbarte Kootschiervereine zu einem Wettwettbewerb aufgeführt werden. — Der Postunterbeamten-Verein „Jahrestraub“ hielt gestern eine Versammlung in Jaderberg ab. In derselben wurde beschlossen, das Sommerfest des Vereins wegen Ueberhäufung mit Festlichkeiten fallt zu lassen, und nur die Kaiser-Geburtsfeier im Winter im „Tivoli“ zu feiern. — Zum Sängerfest des Gesangsvereins „Eintracht“, verbunden mit der 75jährigen Jubelfeier des Vereins, welches am 28. Juni im „Tivoli“ gefeiert wird, haben sich ca. 10 Vereine zur Beteiligung angemeldet. Außer gemeinschaftlichen Chorgesängen kommen Sololieder der einzelnen Vereine zum Vortrag. Hoffentlich ist gutes Wetter!

Aus benachbarten Gebieten.

* **Bremen, 7. Juni.** Der wieder aufgenommene Streik der Rempner ist durch Vereinbarung beigelegt.

* **Lübeck, 8. Juni.** Mit dem Anfang des nächsten Monats wird das Invalidenheim für Tuberkulose, die neueste Schöpfung der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, eröffnet. Das Invalidenheim ist für 300 langentrannten Rentempfänger eingerichtet. Es liegt bei Gr. Sanddorf, von herrlichen Wäldern umgeben, mitten in einem parkartig angelegten Garten von bedeutender Größe. Die Anlage entspricht der von Robert Koch aufgestellten Forderung, schwer kranke Personen, soweit tunlich, zu isolieren und für sie fürsorge zu treffen.

* **Snarabir, 8. Juni.** Aussehen erregt die in dem benachbarten Dammje erfolgte Verhaftung des Geschäftsführers des dortigen Arbeiter-Haushalts-Vereins, N. von Chozanowski.

Großgeflügel-Ausstellung

des Verbandes oldenb. Geflügelzuchtvereine am 7. und 8. Juni in Damme.

* Damme, 8. Juni.

Der hiesige Geflügelzuchtverein hat die Verbands-Ausstellung unter Aufbietung aller Kräfte und tätiger Mithilfe seiner Mitglieder zu einer recht gelungenen Ausstellung arrangiert. Der herrliche Schützenplatz ist für solche Veranstaltungen ganz besonders geeignet. Das ausgefallene Geflügel ist unter einem großen verdeckten Zelt inmitten schattiger Baumriesen untergebracht. Besonders waren die zahlreichen

Aussteller von außerhalb voll des Lobes über das glückliche Arrangement. Die Prämierung lag in den Händen des bewährten Preisrichters Marten Schetter unter Assistenz des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeisters Schetter-Wildeshausen.

Schon am Sonnabend nach beendigter Prämierung war der Besuch trotz erhöhten Eintrittsgeldes ein recht guter. Große Anerkennung gebührt dem Dammere Verein für die nachahmenswerte Einrichtung, daß auch die Schuljugend am Sonnabend die Ausstellung unentgeltlich besuchen durfte; die Schüler aus Damme, Sieghausen, Boringhausen, Hüfendörf, Dammerslohausen, Osterheide, Damerbeck und Bergeine marschierten nach einander unter Führung der Lehrer zum Festplatz, ebenso die schulpflichtigen Heflinge des Waisenhauses unter Führung der Schwestern. In paarweiser geschlossen Reiben konnten die Kinder, zusammen etwa 800 an der Zahl, die Ausstellung so besichtigen. Interessant waren die Äußerungen der Kinder über die verschiedenen Hühnerarten, das Wasserseggel, die Tauben usw. Besonders Interesse erregte die vom Dammere Verein angestellte, im Betrieb befindliche Brutmaschine, in welcher gerade Küken auskluften.

Sonnabend Abend fand im Vereinslokal, Schülgen's Gasthof, ein feinerer Kommerz unter Leitung des Lehrers Schmeißel-Sieghausen statt, dem Vorsitzenden des Dammere Vereins, Herr Bürgermeister Schetter beglückwünschte den Dammere Verein zu der wohl gelungenen Ausstellung. Obwohl diese Ausstellung im äußersten Süden des Herzogtums nicht so reich besichtigt sei, wie man es auf den Verbandsausstellungen sonst wohl gewohnt wäre, so seien doch die Fortschritte der Geflügelzucht besonders im oldenburgischen Münsterlande zu konstatieren, und das ausgefallene Material sei von sehr guter Qualität. Der Preisrichter H. Marten sen. sprach sich dahin aus, daß das Material sehr befriedigend. Herr Bürgermeister Schetter dankte auf den Dammere Verein. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Schmeißel, liierte die Gäste, Herr H. A. J. des Verbandsvorsitzenden; Herr Hofjäger Gerdes. Möben-Dammere wünscht, daß sich die Geflügelzüchter immer mehr dem allgemeinen Landesverband anschließen möchten; sein Hoch galt dem Verband. Herr Gies-Damme freute die Dammere an, sich mehr und mehr die besseren Rassehühner herauszuwählen. Auch beim gemeinschaftlichen Festessen auf dem Schützenplatz wurden verschiedene Toaste angebracht. Das erste Hoch galt dem Großherzog. Der Dammere Verein hat es verstanden, auch das größere Publikum zur Ausstellung heranzuziehen. Sonntagsmorgens zog eine Musiktruppe unter klingendem Spiel zum Schützenplatz, wo dieselbe während des Essens und nachmittags konzertierte. Abends fand großer Ball statt.

Der Delegiertentag

des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine nahm Sonntag nachmittag 2 Uhr seinen Anfang.

Von den 22 angeschlossenen Vereinen waren 17 vertreten mit 26 Delegierten.

Herr Bürgermeister Schetter hieß die Delegierten willkommen zur ersten Arbeit, zum Segen der heimatischen Geflügelzucht.

Der Verein für Geflügelzucht zu Westerstede hatte sich zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Die einstimmige Aufnahme wurde mit Freuden begrüßt, umso mehr, als dieser Verein sehr tüchtige Züchter in seiner Mitte hat, früher dem Verbandsangehörige und denselben mit begründete und stets reges Interesse für die Hebung der Geflügelzucht bewiesen hat.

Der Vutjanger Geflügelzucht-Verein in Altsen und der Geflügelzüchter-Verein Oldenburg, e. V., hatten sich um die diesjährige Verbands-Junggeflügel-Ausstellung beworben. Nachdem der Verein Oldenburg zu gunsten Altsen seinen Antrag zurückgezogen hatte, wurde die Ausstellung dem Verein in Altsen übertragen und beschlossen, daß diese Ausstellung nicht wie bisher üblich, am Sonntag

und Montag, sondern an einem Sonnabend und einem Sonntag stattfinden habe.

Ein zweiter Antrag des Vutjanger Vereins wurde in folgender veränderter Fassung angenommen: „Der Verkauf der ausgestellten Tiere soll durch eine Auktion nicht vor 12 Uhr mittags am ersten Ausstellungstage eröffnet werden. In dieser Auktion werden die Tiere zu dem Katalogpreise ausbezahlt und an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft. Der Mindestpreis ist der Katalogpreis. Von dem Verkaufspreise erhält die Ausstellung die festgesetzte Provision. Wird der Katalogpreis jedoch überboten, so fallen von dem Mehrerlös 50% an die Ausstellung.“

Der folgende Antrag des Verbandsvereins Oldenburg (e. V.) wurde einstimmig angenommen: „Der Vertretertag wählt eine fünfgliedrige Kommission, die darüber zu wachen hat, daß die Judikationen im Sinne der Verbandsbestimmungen gehalten werden.“

Ein weiterer Antrag desselben Vereins erhält ebenfalls einstimmige Annahme, er lautet:

„Der Verbandsvorstand wird beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, daß vom nächsten Jahre ab die Verbands-Zuchtschlämme ausschließlich auf einer Verbands-Ausstellung zur Schau gestellt werden wo sie unter sich konkurrieren; die etwaigen erforderlichen Mittel sind in den nächstjährigen Etat hierfür einzuflechten.“

Einstimmig angenommen wurde ferner ein Antrag des Vereins Lohne:

„Verbandsseitig den gemeinschaftlichen Eierverkauf zu fördern durch Errichtung einer Auskunftsstelle pp.“

Im Anschluß hieran wurde beschlossen, den Vorstand um ein weiteres Mitglied zu vergrößern. Als sechstes Vorstandsmitglied wurde Herr Kruse-Lohne einstimmig gewählt.

Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, betreffend Zusammenschluß zu einem nordwestdeutschen Verband zur Abhaltung von Wandergeflügel-Ausstellungen, referierte Herr Bürgermeister Schetter. Danach haben die Nachbarverbände: Bremen, Ostfriesland und Unterweserverband den Antrag Oldenburgs freudig begrüßt und den Wunsch ausgesprochen, daß alsbald die Vorarbeiten dieserhalb erledigt werden möchten. Als diesseitige Vertreter bei den Verhandlungen mit den Nachbarverbänden wurden gewählt die Herren Bürgermeister Schetter, Wildeshausen, Müller-Want und Gerdes-Möben-Dammere.

Der Verbandsvorstand ersucht die angeschlossenen Vereine, die Jahresberichte alljährlich rechtzeitig, ferner für 1902 noch rückständig aber sofort, an den Verbandsvorsitzenden einzusenden.

Herr Bürgermeister Schetter dankt den Delegierten für die Teilnahme; er wünscht, daß der Verband immer mehr gefestigt und ausgebaut werde, und schließt gegen 4 Uhr den Delegiertentag mit einem allseitig freudig aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Großherzog.

Die Prämierung.

Der Ausstellungskatalog weist 171 Nummern auf. Ehrenpreise waren gestiftet von den Vereinen Jever, Altsen, Jöhne, Dinklage, Babel, Cloppenburg, Ovelgönne, Oldenburg, Wildeshausen, Damme (3), sowie einer vom Landwirtschaftlichen Verein Damme und zwei vom Großherzoglichen Amte Wechta; ferner standen 6 Staatspreise zur Verfügung, sowie eine silberne Staatsmedaille für beste Gesamtleistung.

Die silberne Staatsmedaille fällt an D. Diers-Oldenburg, der auf geprüfter Plymouth-Rock drei Ehrenpreise, sowie einen 2. und einen 4. Preis errang.

Nach der Prämierungsliste erhielten:

Staatspreise: F. Grundmann-Oldenburg auf 1,4 schwarze glattbeinige Langshan; Riebelter-Schmeewarden auf 1,4 weiße Namelsloher; G. Dettmers-Johsen auf 1,1 schw. glattb. Langshan; G. Bloch-Dinklage auf 1,1 Goldmandottens; B. v. d. Afsen-Steinfeld auf 1,1 Idm. Winorka; F. Fährmann-Delmenhorst auf 1,1 rebh. Italiener.

Ehrenpreise: D. Diers-Oldenburg auf 1,4 gep. Plymouth-Rock; derselbe auf 1,1 desgleichen; derselbe auf 1,1

Das Fuchsgnaben.

Jagdhumoreske von Fritz Ekworow.

(Nachdruck verboten.)

Unter der breitaftigen Linde vor dem Forsthaus saß der alte Forstmeister Mathis beim Frühstück. Neben ihm auf der Holzbank saß die Vorderläufe auf den Tisch gelegt, eine Dachshündin, deren Rippenbark schon ins Graue spielte: Ihr Kopf und ihr Behang zeigten ganz deutlich, womit sie sich die Gnab der Hausfrauen erworben hatte. Da lagen tiefe Narben, in ideenmäßigem Kampfe mit dem überlegenen Gegner, dem Meister Grimbar, erworben. In jovialer Tone wandte sich der Grünrock an seine vierbeinige Gefährtin:

„Na, was meinst Du, Alte, werden wir uns daran fassen?“

Es war, als wenn das Tier wirklich antwortete, denn es wachte heftig mit der Rute und ließ ein schlagendes Knurren erörten. Unter dem Tisch aber erhob sich ein lautes Geseuf. Ein kräftiger Müde kam unter dem Tisch hervor, hervorgehoben und umtanzte flüchtig den Tisch. Wie es schien, hatte er sich nicht der Gnab der Hausfrauen zu erfreuen, der mit kräftiger Stimme Mühe gebot. Aber der Teufel lehnte sich nicht daran, bis ihm ein energisches Himmelfreuzmiffionschoddonnerwetter über den Gnab der Situation aufblies. Nun ließ er sich auf die Keulen nieder und sah mit begehrligen Widen bald den alten Herrn, bald die Hündin an, die von Zeit zu Zeit einen Gappan zugefickt erhielt.

Aus dem Hause trat in diesem Augenblick ein junges Mädchen. Ueber die erste Jugendfrische war sie wohl hinaus, aber das freundliche, milde Gesicht mit den Augen, blauen Augen und dem schlichten blonden Gabeln der geistlichen Gestalt jodelt Verzei, daß man sich eigentlich wundern mußte, weshalb noch kein Zweier dieses Hausmädchens für sein Heim weggeholt hatte.

Sie stellte eine Platte Bier auf den Tisch und beugte sich zu dem Teufel herunter, der ganz manierlich dasaß, und nur ab und zu durch ein kurzes Wefeln mit der Rute seine Ungebuld kundgab.

„Mein guter Gräber, wirst Du wieder als Stiefkind behandelt?“

„Dein guter Gräber ist ein Nichtsnuß. Drei Jahre ist der Wurche alt und zeigt noch keine Reigung, in den Bau zu schlüpfen. Wenn der Vorbach in diesem Jahre nicht einschläft, wird er an den Dorfhirten verreckt. Da kann er seine einzige Kunst, das Bellen, wenigstens verwerten.“

„Ach Vater, er wird sich noch machen. Vielleicht wenn Du ihn zu einem Förster geben möchtest, daß der ihn abführt.“

„Zu wem denn?“

„Na, ich meine, vielleicht zu — zu ... zu Förster Wenger.“

Der alte Herr legte Messer und Gabel hin und machte ein wütendes Gesicht.

„Sag' mal, ist die Geschichte noch immer nicht aus? Glaubst Du wirklich, ich werde meine Einwilligung dazu geben?“

Das Mädchen schlug die Augen auf und sah ihn fest ins Gesicht.

„Ja, Vater, das hoffe ich allerdings. Du kannst dem Manne nichts vorwerfen. Er ist ein pflichttreuer Beamter und ein tüchtiger Jäger.“

„Ja, deshalb braucht er aber noch nicht mein Schwiegerjohu zu werden.“

„Waslaß nicht, Vater? Weißt er kein studierter Mann ist?“

„Mir ist er gut genug.“

„Aber mir nicht!“ murzte der Alte, „und nun laß mich zufrieden mit der alten Geschichte.“

Schweigend, mit tränenden Augen ging das Mädchen ins Haus zurück.

Der Förster hatte sich die kurze Jagdspeise angestekt. Sinnend sah er den leichten Rauchwolken nach. Er konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß sein Hausdächter, der ihm nun schon fast sechs Jahren nach dem Tode der Mutter die Wirtschaft führte, ihn niemals verlassen könnte, um einem Manne zu folgen, und nun gar noch einem Förster!

Zu schweren Gedanken ging der alte Grünrock im

Garten auf und ab. Er hatte seine Tochter, Berta, die „Berchtrau“, wie er sie nannte, lieb und es tat ihm leid, daß sie in dem einjamen Forsthaus verbleiben sollte. Aber weshalb hing sie ihr Herz gerade an den Wenger? Und die Geschichte spielte schon sechs oder sieben Jahre. Damals war der Forstfänger Wenger einige Monate ausschweifend als Forstschreiber in der Oberförsterei gewesen. Auch der alte Herr hatte den frischen, jungen Mann gern gehabt; seinem Einflusse hatte er es ja auch zu danken, daß er früh zur festen Anstellung gekommen war.

Aus seinen Gedanken riß ihn ein kräftiger, schneller Schritt. Vom Hause her kam derjenige, mit dem er sich gerade beschäftigt hatte, der Förster Wenger.

„Melde gehoramt, Herr Forstmeister, daß ich heute früh den Duffest festgenommen habe.“

„Was, der Kerl hat wieder gewildert?“

„Jawohl, Herr Forstmeister. Seit 14 Tagen war ich hinter ihm her. Heute früh endlich hörte ich im Saagen 14 einen Schuß fallen ... ich war vielleicht nur 200 Schritte davon entfernt. In der nächsten Minute war ich an Ort und Stelle. Da kniete der Kerl schon auf dem geschossenen Reppod, um ihn zu küssen. Ich stand im dichten Eichentam, rief ihn an.“

„Na, und?“

„Da riß der Kerl Funken.“

„Haben Sie auch geschossen?“

„Nein, Herr Forstmeister, der Kerl war ja wehrlos, weshalb sollte ich ihn tödlichen? Ich nahm ihn fest und brachte ihn zum Amtsvorsteher nach Kallshagen. Dort und Gerwehe ist hier in der Oberförsterei.“

„So, das freut mich! Das haben Sie gut gemacht, Herr hm, hm — das wird eine schöne Prämie vom Jagdinspektoren geben.“

In den Augen des Grünrocks leuchtete es auf. Aber man sah es ihm an: ein kurzes Wort des alten Herrn war ihm noch viel lieber gewesen, als alle Befehlungen.

In dem alten Herrn arbeitete es mächtig. Er stieß starke Rauchwolken aus.

„hm, hm, Wenger — was ich sagen wollte — was meinen Sie, was können wir mit dem Taugenichts, dem

Die Klempner- u. Dachdeckerarbeiten

für den Neubau des Kesselhauses und des Reinigungsgebäudes auf dem städtischen Gaswerk sollen vergeben werden.

Verdingungsangebote sind gegen Entlohnung von 50 Pf. pro Exemplar zu beziehen vom Bauamt des städtischen Gaswerks.

Offerten sind bis zum 12. Juni, vormittags 10 Uhr, im Bauamt des Gaswerks abzugeben.

Städtische Gas- u. Wasserwerke, Oldenburg i. Gr.

Chhorn. Wegen anderweitigen Unternehmens will der Landmann Joh. Rosenbaum das. seine Stelle, als das Wohnhaus nebst Scheune und ca. 60 Sch.-S. Ländereien, mit Eintritt auf sofort oder 1. Nov. d. J., entweder im ganzen, oder auch das Wohnhaus mit Land sowie teilweise gewinnlich wird, sowie auch einzelne Bauplätze, billig verkaufen mit geringer Anzahlung.

Von den Ländereien sind ca. 35 Sch.-S. kultiviert und der Rest eignet sich auch vorzüglich zum Kultivieren. Da die Ländereien unmittelbar an eine demnächst zu erbauende Chaussee grenzen, so dürfte sich der Wert der Stelle erheblich steigern.

Man wende sich an

Madorsf. D. G. Dierks.

Bornhorst. Der Landmann Joh. Wichmann daselbst beabsichtigt seine Stelle, das Wohnhaus nebst Scheune und 2 ha 34 ar 74 qm (27,7 Sch.-S.) im Orte belegenen Ländereien, den Moorplätzen im Bornhorstmoor, groß 56 ar 02 qm (6,6 Sch.-S.) — beides Anstehen liefernd —, sowie den Moorplätzen daselbst, groß 1 ha 60 ar 34 qm (19 Sch.-S.), mit Eintritt auf 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und zwar entweder im ganzen oder auch bei einzelnen Parz.

Es wird bemerkt, daß die Ländereien zum größten Teile besser Bonität sind und sich einige der Parz. vorzüglich zu Bauplätzen eignen.

Anfragesteller wollen Gebote baldigst bei dem Unterzeichneten abgeben.

Madorsf. D. G. Dierks.

Gras-Verkauf

in der

Sandhatter Marz.

Der Baumann G. Stenten und Herrn. Bartemeier in Sandhatten lassen am

Donnerstag,

den 18. Juni,

nachm. 3 Uhr auf:

25—30 Tagewert

Rieselwiesen

zum zweimaligen Mähen öffentlich auf Zahlungsfrist verpachtet.

Bauknecht wollen sich in Erenten Wiese veranlassen, wozu einladet

F. R. Dams.

Gras-Verkauf

am

Barneföhreholz.

Der Stationsvorsteher Hartong in Gude läßt

Freitag,

den 12. Juni,

nachm. 2 Uhr:

das Gras

auf seinen Rieselwiesen

(36 Jüd)

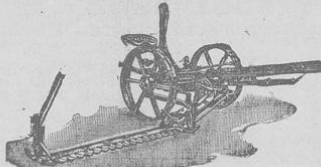
in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei Zumes Hause veranlassen, wozu einladet

F. R. Dams.

Vorsicht beim Ankauf einer Mähmaschine.

Meine speziell für die Oldenburger Bodenverhältnisse gebaute Mähmaschine, neuestes Modell, bedeutend verstärkt und mit geschicklich geknüpften Verbesserungen versehen, übertrifft jedes Konkurrenzfabrikat.



Vorzüge meiner Maschine:

- Mäht tadellos nasses Gras, ohne zu verstopfen.
- Kürzester Schnitt.
- Denkbar leichtester Gang.
- Geschäftes Getriebe.
- Staubfeste Schmiereinrichtungen.
- Verbesserte Getreide-Mäh-Einrichtung.
- Garantie 2 Jahre.

Jedem ernstlichen Reflektanten wird die Maschine gern auf Probe geliefert und nehme ich jede Maschine anstandslos zurück, wenn sie nicht allen gerechten Anforderungen entspricht.

Heuwendler

Heurechen

Reserveteile

liefern ich billigt zu allen Maschinen, wie Deering, Osborne u. Bei meiner neuen Maschine sind die Preise für Reserveteile bedeutend verbilligt.

— Prospekte auf Wunsch. —

Oldenburg i. Gr.

M. L. Meyersbach.

Mein Stand auf der Ausstellung in Hannover befindet sich an der Nathusiusstrasse, 4. Block von der Post.



Edenwech. Gerh. Bruns Ww.

zu Jeddeloh 1 läßt am

Freitag,

den 12. Juni d. Js.,

nachm. 4 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung:

6 Sch.-S. grünen Roggen

1 Tisch, 1 Zellerborte, 4 Stühle,

1 Milchschrank, 1

Butterkanne, 1 Kiste, 4 Balsen, 1

Backrog, 2 Eimer, mehrere Töpfe,

2 Schiebellen, 1 Schneidebade mit

Messer, 2 Schneidbäder, 1 Frucht-

manne, 1 Senfe, Spaten, Forken,

Widen und mehrere sonstige Sachen

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Kaufknecht laden ein

Süers.

Das zum Nach-

lasse des weil-nd

Schneidermeisters,

Joh. Gm. Punte

zu Oldenburg gehörige

Wohnhaus,

welches in mitten der Stadt,

Grünestraße Nr. 13a, belegen,

1897 neu erbaut u. zum größten

Teile gut vermietet ist und das

ich auch in einem sehr guten

Bauzustande befindet, habe ich als

Testamentsvollstrecker unter der

Hand zu beliebigem Antritt zu

verkaufen. Reflektanten wollen

sich beim Unterzeichneten melden

und Gebote abgeben. Neues Tazat

bedingter Schärer liegt vor.

J. A. Behnte, Rechtsftr.,

Theaterwall 11.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.

Kassebestand 886.86

Forderungen 9917.11

Mobilien-Konto 255.—

Unterbilanz 71.—

10,629.97

Passiva.

Geschäftsguthaben der Ge-

nossen 90.—

Schulden 10,539.97

10,629.97

Zahl der Genossen am 1. Januar

1902: 44. Zugang: 6. Abgang: 0.

Zahl der Genossen am 31. Dezember

1902: 50.

Peterssehn, 1903 Juni 6.

Epar- und Darlehnskasse.

eingetragene Genossenschaft

mit unbeschränkter Haftpflicht.

D. Schmidt. W. Kahfer.

Dr. med. Kaase

impft

Freitag, den 12. Juni,

u. Mittwoch, den 17. Juni,

nachm. 3 Uhr.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

„Colonia.“

Gegründet im Jahre 1889. Garantiefonds 21,078,254 M.

Die Gesellschaft übernimmt außer Feuerversicherungen unter liberalen

Bedingungen und zu billigen Prämien auch

Versicherungen

gegen Einbruch-Diebstahl

Rupontpoligen für Haushaltungen Kosten jährlich

über im Werte von Prämie

„ 5000 „ 10,000 „ 5.—

„ 10,000 „ 20,000 „ 10.—

„ 15,000 „ 30,000 „ 15.—

Auskunft erteilt bereitwilligst

Der Haupt-Agent **Johann Eilers in Oldenburg,**

Lindenallee.

Seit Jahren bewährt — vielfach preisgekrönt

MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze

empfehlen angelegentlichst **Georg Müller,** Delikatessen en gros

u. en detail, Hoff., Schöttlingstr. 5.

Bilanz am 31. Dezbr. 1902.

Aktiva.

Forderungen M. 195.81

Inventar-Konto „ 8.—

„ „ „ „ „ 203.81

Passiva.

Kassenvoranschlag M. 2.99

Geschäftsguthaben der Ge-

nossen 54.—

Reservefonds-Konto 128.86

Umlauf-Konto 1.85

Gewinn 17.11

„ „ „ „ „ 203.81

Zahl der Genoss. am 1. Jan. 1902: 60.

Zugang: 2. Abgang: 0.

Zahl der Genoss. am 31. Dez. 1902: 62.

Peterssehn, 1903, Juni 6.

Landwirtschaftl. Konsumverein

Peterssehn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

D. Schmidt. W. Kahfer.

Zafelbutter frisch, 9 Pfund netto

M. 5.75, Naturbutter

M. 5.25. **F. J. Rothenberg,**

Mollerei, Rosowia via Döberberg.

Vardenfisch. Zu verkaufen eine

hochtragende, viel Milch gebende Kuh

und ein bestes oßfries. Milchschaf.

Joh. Dierks.

Pianino billig zu verkaufen.

Donnerstagsweir. 55c, unt.

Von der Reise

zurück.

Dr. Merckens,

Spezialarzt für Chirurgie,

Oldenburg.

Badenia-

Fahrräder,

anerkannt bestes Fabrikat, stark und

stabil gebaut, ausgerüstet mit Prä-

zisions-Ragelagern, moon, wie nach-

gemessen, über 1 Million im Gebrauch,

daher überaus leicht Lauf.

Ferner empfehle das

Badenia kettenlose Rad,

sowie sämtliche Ersatz- und Zubehör-

teile hält stets auf Lager.

F. Grambart,

Elmendorf b. Zwischenahn.

Ziegel und Kalk.

Wir empfehlen unsere prima Halz-

ziegel in allen Farben u. Qualitäten,

sowie Sogel- od. Dackenziegel, vor-

zügliche Drainröhren in allen ge-

wünschten Größen, Mauer- u. Zügel-

Kalk in bester Qualität und zu

billigsten Preisen.

Vertreter überall gesucht.

F. E. Wömmel & Co.,

Mothenfelde, Bezirk Osnabrück.

Gemeinde-Großenmeer.

De diesjährige

Grasnutzung

an den Gemeindehöfen soll am

Sonabend, 13. Juni cr.,

nachm. 3 Uhr,

bei der Mühle zu Barghorn anfangend,

öffentlich meistb. verpachtet werden.

Auch sollen gleichzeitig die zu

Oberstr. Seite lagern

Klinker-Bröcken

an Ort und Stelle öffentl. meistb.

verkauft werden.

Der Gemeindevorstand.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Ziegelei-

befizers Aug. Koppmann hierf.

beabsichtigen das zum fraglichen

Nachlass gehörige Grundstück

Dienerstraße Nr. 52

durch den Unterzeichneten öffent-

lich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufs-

termin steht an auf

Sonabend,

den 13. Juni 1903,

nachm. 6 Uhr,

in der „Mudelsburg“, Diener-

straße.

Die Besichtigung besteht aus dem

zu 2 Wohnungen eingerichteten,

in bestem Zustand befindlichen

Hause nebst großem Stall und

dem reichlich 2 Scheffel-Saat

großen Garten. Die hintere

Seite des Gartens stößt an die

Gaaren.

Von dem Garten kann ein

schöner Bauplatz abgetrennt

werden.

Der Zuschlag wird bei irgend

annehmbarem Gebot erteilt.

Nähere Auskunft erteile un-

entgeltlich.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernspr. 536. Auf.

1903!

Fahrräder,

Wring-,

Wasch-,

Mangel- und Nähmaschinen,

weltberühmte Zeitzer Kinderwagen

Sportwagen, Pianinos etc.

kaufen Sie bei uns am besten zu

allerbilligsten Preisen. Katalog

gratis. Auf Wunsch Teilzahlung.

Anerkennungen v. In- u. Auslande.

Kieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Die Witwe Geuermann zu Sandhatten läßt ihre Kieselwiesen in der Sandhatter Marsch am Montag, den 15. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten. Liebhaber wollen sich bei der Wiese am Holzwege versammeln.
H. Kinnemann.

Kieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Die 2. Verpachtungsgesellschaft, d. Hunte und die Witwe Geuermann lassen ihre Kieselwiesen bei Dehlend in der Sandhatter Marsch und den sog. Wegerdepladen am Darnesführerholz am Sonnabend, 13. Juni, nachm. 4 Uhr, in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten. Liebhaber wollen sich bei H. Reinberg, Dehlend, versammeln.
H. Kinnemann.

Immobilverkauf.

Die Erben des Landmanns Carl August Heinrich Duvendorst zu Petersfehn, früher zu Geversten, beabsichtigen die von ihrem Erblasser nachgelassene, zu Geversten (beim Marschweg) belegene

Stelle,

bestehend aus einem noch neuen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stallungen und 1,4468 ha am Hause belegenen Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Termin angesetzt auf

Mittwoch, den 10. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, in Weierhaus' Wirtschaft zu Geversten.
In diesem Termin wird, falls nur irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt.
Kaufliebhaber laden ein
E. Memmen, Auktionator.

Gras-Verkauf

zu Ekern.
Zwischenahn. Fräulein Meta Degode zu Ekern und der Kaufmann Gustav Roggemann zu Zwischenahn lassen am **Montag, d. 15. Juni,** nachm. 4 Uhr anfangend, **das Gras** in ihren zu Ekern an der Aue belegenen, sehr gut bestandenen Wiesen pflanzenweise öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Wiesen liefern nur bestes Stroh.
Angefangen wird in der Roggemannschen Wiese, woselbst sich Käufer versammeln wollen.
Friedrich, Auktionator.
Gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verk.
Haarenstr. 57.

Immobilverkauf.

Hude. Der Landwirt Hermann Hohnhoff zu Hiddigwardermoor läßt seine daselbst belegene

Besitzung,

Bohnhaus, Scheune und ca. 7 ha sehr ertragreiche Moorländerien, in einem Komplex belegen, am **Donnerstag, den 11. Juni,** nachm. 4 Uhr, in Voßens Wirtschaft daselbst nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.
Der Zuschlag soll a'Spaun erfolgen.
G. Saverkamp, Aukt.

Schweinefalk zum Abbruch,

so gut wie neu, breit 6 Mtr., tief 4,25 Mtr., billig zu verkaufen.
Großenmeer (Moorseite).
Gerh. Osen, Schuhmacher.
Zu kaufen gesucht ein Wohnhaus mit Gartenland. Off. mit Preisang. unter Z. 492 an die Exped. v. Bl.

Gothaer Geld-Lotterie

Ziehung 23. bis 26. Juni.
— Nur diese eine Ziehung! —
Sauptgewinn ev. 125,000 Mark.
Lose: 1/1, 30, 1/2 15, 1/4 6 und 1/8 3 M. Porto u. Liste nach auswärts 30 „ empfiehlt
Otto Wulff, staatlich bestellte Hauptkollektur, Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Spülovit.

Bestes u. billigstes Viehreinigungs- u. Reinigungsmittel.

Biergl.-Träger, Glasentfäher, Gläserbürsten etc.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Eis! Eis!

Von heute ab nehme ich Bestellung auf Eis-Abonnements entgegen.
Ich offeriere im Abonnement:
1 ganzen Eimer 30 „
1 halben „ 20 „
außer Abonnement:
1 ganzen Eimer 50 „
1 halben „ 30 „
frei ins Haus.

Eis vom Lager zu Abonnementspreis.
Aufträge werden sofort und prompt ausgeführt.

H. Klostermann,

Al. Bahnhofstraße. Fernsprecher 65.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Ruffig, Berlin 23, Pringelstraße 46, verleiht gegen Nachnahme gegen nur Bestellen d. 30. 50 Pf. 100 Pf. 150 Pf. 200 Pf. 250 Pf. 300 Pf. 350 Pf. 400 Pf. 450 Pf. 500 Pf. 550 Pf. 600 Pf. 650 Pf. 700 Pf. 750 Pf. 800 Pf. 850 Pf. 900 Pf. 950 Pf. 1000 Pf. 1050 Pf. 1100 Pf. 1150 Pf. 1200 Pf. 1250 Pf. 1300 Pf. 1350 Pf. 1400 Pf. 1450 Pf. 1500 Pf. 1550 Pf. 1600 Pf. 1650 Pf. 1700 Pf. 1750 Pf. 1800 Pf. 1850 Pf. 1900 Pf. 1950 Pf. 2000 Pf. 2050 Pf. 2100 Pf. 2150 Pf. 2200 Pf. 2250 Pf. 2300 Pf. 2350 Pf. 2400 Pf. 2450 Pf. 2500 Pf. 2550 Pf. 2600 Pf. 2650 Pf. 2700 Pf. 2750 Pf. 2800 Pf. 2850 Pf. 2900 Pf. 2950 Pf. 3000 Pf. 3050 Pf. 3100 Pf. 3150 Pf. 3200 Pf. 3250 Pf. 3300 Pf. 3350 Pf. 3400 Pf. 3450 Pf. 3500 Pf. 3550 Pf. 3600 Pf. 3650 Pf. 3700 Pf. 3750 Pf. 3800 Pf. 3850 Pf. 3900 Pf. 3950 Pf. 4000 Pf. 4050 Pf. 4100 Pf. 4150 Pf. 4200 Pf. 4250 Pf. 4300 Pf. 4350 Pf. 4400 Pf. 4450 Pf. 4500 Pf. 4550 Pf. 4600 Pf. 4650 Pf. 4700 Pf. 4750 Pf. 4800 Pf. 4850 Pf. 4900 Pf. 4950 Pf. 5000 Pf. 5050 Pf. 5100 Pf. 5150 Pf. 5200 Pf. 5250 Pf. 5300 Pf. 5350 Pf. 5400 Pf. 5450 Pf. 5500 Pf. 5550 Pf. 5600 Pf. 5650 Pf. 5700 Pf. 5750 Pf. 5800 Pf. 5850 Pf. 5900 Pf. 5950 Pf. 6000 Pf. 6050 Pf. 6100 Pf. 6150 Pf. 6200 Pf. 6250 Pf. 6300 Pf. 6350 Pf. 6400 Pf. 6450 Pf. 6500 Pf. 6550 Pf. 6600 Pf. 6650 Pf. 6700 Pf. 6750 Pf. 6800 Pf. 6850 Pf. 6900 Pf. 6950 Pf. 7000 Pf. 7050 Pf. 7100 Pf. 7150 Pf. 7200 Pf. 7250 Pf. 7300 Pf. 7350 Pf. 7400 Pf. 7450 Pf. 7500 Pf. 7550 Pf. 7600 Pf. 7650 Pf. 7700 Pf. 7750 Pf. 7800 Pf. 7850 Pf. 7900 Pf. 7950 Pf. 8000 Pf. 8050 Pf. 8100 Pf. 8150 Pf. 8200 Pf. 8250 Pf. 8300 Pf. 8350 Pf. 8400 Pf. 8450 Pf. 8500 Pf. 8550 Pf. 8600 Pf. 8650 Pf. 8700 Pf. 8750 Pf. 8800 Pf. 8850 Pf. 8900 Pf. 8950 Pf. 9000 Pf. 9050 Pf. 9100 Pf. 9150 Pf. 9200 Pf. 9250 Pf. 9300 Pf. 9350 Pf. 9400 Pf. 9450 Pf. 9500 Pf. 9550 Pf. 9600 Pf. 9650 Pf. 9700 Pf. 9750 Pf. 9800 Pf. 9850 Pf. 9900 Pf. 9950 Pf. 10000 Pf. 10050 Pf. 10100 Pf. 10150 Pf. 10200 Pf. 10250 Pf. 10300 Pf. 10350 Pf. 10400 Pf. 10450 Pf. 10500 Pf. 10550 Pf. 10600 Pf. 10650 Pf. 10700 Pf. 10750 Pf. 10800 Pf. 10850 Pf. 10900 Pf. 10950 Pf. 11000 Pf. 11050 Pf. 11100 Pf. 11150 Pf. 11200 Pf. 11250 Pf. 11300 Pf. 11350 Pf. 11400 Pf. 11450 Pf. 11500 Pf. 11550 Pf. 11600 Pf. 11650 Pf. 11700 Pf. 11750 Pf. 11800 Pf. 11850 Pf. 11900 Pf. 11950 Pf. 12000 Pf. 12050 Pf. 12100 Pf. 12150 Pf. 12200 Pf. 12250 Pf. 12300 Pf. 12350 Pf. 12400 Pf. 12450 Pf. 12500 Pf. 12550 Pf. 12600 Pf. 12650 Pf. 12700 Pf. 12750 Pf. 12800 Pf. 12850 Pf. 12900 Pf. 12950 Pf. 13000 Pf. 13050 Pf. 13100 Pf. 13150 Pf. 13200 Pf. 13250 Pf. 13300 Pf. 13350 Pf. 13400 Pf. 13450 Pf. 13500 Pf. 13550 Pf. 13600 Pf. 13650 Pf. 13700 Pf. 13750 Pf. 13800 Pf. 13850 Pf. 13900 Pf. 13950 Pf. 14000 Pf. 14050 Pf. 14100 Pf. 14150 Pf. 14200 Pf. 14250 Pf. 14300 Pf. 14350 Pf. 14400 Pf. 14450 Pf. 14500 Pf. 14550 Pf. 14600 Pf. 14650 Pf. 14700 Pf. 14750 Pf. 14800 Pf. 14850 Pf. 14900 Pf. 14950 Pf. 15000 Pf. 15050 Pf. 15100 Pf. 15150 Pf. 15200 Pf. 15250 Pf. 15300 Pf. 15350 Pf. 15400 Pf. 15450 Pf. 15500 Pf. 15550 Pf. 15600 Pf. 15650 Pf. 15700 Pf. 15750 Pf. 15800 Pf. 15850 Pf. 15900 Pf. 15950 Pf. 16000 Pf. 16050 Pf. 16100 Pf. 16150 Pf. 16200 Pf. 16250 Pf. 16300 Pf. 16350 Pf. 16400 Pf. 16450 Pf. 16500 Pf. 16550 Pf. 16600 Pf. 16650 Pf. 16700 Pf. 16750 Pf. 16800 Pf. 16850 Pf. 16900 Pf. 16950 Pf. 17000 Pf. 17050 Pf. 17100 Pf. 17150 Pf. 17200 Pf. 17250 Pf. 17300 Pf. 17350 Pf. 17400 Pf. 17450 Pf. 17500 Pf. 17550 Pf. 17600 Pf. 17650 Pf. 17700 Pf. 17750 Pf. 17800 Pf. 17850 Pf. 17900 Pf. 17950 Pf. 18000 Pf. 18050 Pf. 18100 Pf. 18150 Pf. 18200 Pf. 18250 Pf. 18300 Pf. 18350 Pf. 18400 Pf. 18450 Pf. 18500 Pf. 18550 Pf. 18600 Pf. 18650 Pf. 18700 Pf. 18750 Pf. 18800 Pf. 18850 Pf. 18900 Pf. 18950 Pf. 19000 Pf. 19050 Pf. 19100 Pf. 19150 Pf. 19200 Pf. 19250 Pf. 19300 Pf. 19350 Pf. 19400 Pf. 19450 Pf. 19500 Pf. 19550 Pf. 19600 Pf. 19650 Pf. 19700 Pf. 19750 Pf. 19800 Pf. 19850 Pf. 19900 Pf. 19950 Pf. 20000 Pf. 20050 Pf. 20100 Pf. 20150 Pf. 20200 Pf. 20250 Pf. 20300 Pf. 20350 Pf. 20400 Pf. 20450 Pf. 20500 Pf. 20550 Pf. 20600 Pf. 20650 Pf. 20700 Pf. 20750 Pf. 20800 Pf. 20850 Pf. 20900 Pf. 20950 Pf. 21000 Pf. 21050 Pf. 21100 Pf. 21150 Pf. 21200 Pf. 21250 Pf. 21300 Pf. 21350 Pf. 21400 Pf. 21450 Pf. 21500 Pf. 21550 Pf. 21600 Pf. 21650 Pf. 21700 Pf. 21750 Pf. 21800 Pf. 21850 Pf. 21900 Pf. 21950 Pf. 22000 Pf. 22050 Pf. 22100 Pf. 22150 Pf. 22200 Pf. 22250 Pf. 22300 Pf. 22350 Pf. 22400 Pf. 22450 Pf. 22500 Pf. 22550 Pf. 22600 Pf. 22650 Pf. 22700 Pf. 22750 Pf. 22800 Pf. 22850 Pf. 22900 Pf. 22950 Pf. 23000 Pf. 23050 Pf. 23100 Pf. 23150 Pf. 23200 Pf. 23250 Pf. 23300 Pf. 23350 Pf. 23400 Pf. 23450 Pf. 23500 Pf. 23550 Pf. 23600 Pf. 23650 Pf. 23700 Pf. 23750 Pf. 23800 Pf. 23850 Pf. 23900 Pf. 23950 Pf. 24000 Pf. 24050 Pf. 24100 Pf. 24150 Pf. 24200 Pf. 24250 Pf. 24300 Pf. 24350 Pf. 24400 Pf. 24450 Pf. 24500 Pf. 24550 Pf. 24600 Pf. 24650 Pf. 24700 Pf. 24750 Pf. 24800 Pf. 24850 Pf. 24900 Pf. 24950 Pf. 25000 Pf. 25050 Pf. 25100 Pf. 25150 Pf. 25200 Pf. 25250 Pf. 25300 Pf. 25350 Pf. 25400 Pf. 25450 Pf. 25500 Pf. 25550 Pf. 25600 Pf. 25650 Pf. 25700 Pf. 25750 Pf. 25800 Pf. 25850 Pf. 25900 Pf. 25950 Pf. 26000 Pf. 26050 Pf. 26100 Pf. 26150 Pf. 26200 Pf. 26250 Pf. 26300 Pf. 26350 Pf. 26400 Pf. 26450 Pf. 26500 Pf. 26550 Pf. 26600 Pf. 26650 Pf. 26700 Pf. 26750 Pf. 26800 Pf. 26850 Pf. 26900 Pf. 26950 Pf. 27000 Pf. 27050 Pf. 27100 Pf. 27150 Pf. 27200 Pf. 27250 Pf. 27300 Pf. 27350 Pf. 27400 Pf. 27450 Pf. 27500 Pf. 27550 Pf. 27600 Pf. 27650 Pf. 27700 Pf. 27750 Pf. 27800 Pf. 27850 Pf. 27900 Pf. 27950 Pf. 28000 Pf. 28050 Pf. 28100 Pf. 28150 Pf. 28200 Pf. 28250 Pf. 28300 Pf. 28350 Pf. 28400 Pf. 28450 Pf. 28500 Pf. 28550 Pf. 28600 Pf. 28650 Pf. 28700 Pf. 28750 Pf. 28800 Pf. 28850 Pf. 28900 Pf. 28950 Pf. 29000 Pf. 29050 Pf. 29100 Pf. 29150 Pf. 29200 Pf. 29250 Pf. 29300 Pf. 29350 Pf. 29400 Pf. 29450 Pf. 29500 Pf. 29550 Pf. 29600 Pf. 29650 Pf. 29700 Pf. 29750 Pf. 29800 Pf. 29850 Pf. 29900 Pf. 29950 Pf. 30000 Pf. 30050 Pf. 30100 Pf. 30150 Pf. 30200 Pf. 30250 Pf. 30300 Pf. 30350 Pf. 30400 Pf. 30450 Pf. 30500 Pf. 30550 Pf. 30600 Pf. 30650 Pf. 30700 Pf. 30750 Pf. 30800 Pf. 30850 Pf. 30900 Pf. 30950 Pf. 31000 Pf. 31050 Pf. 31100 Pf. 31150 Pf. 31200 Pf. 31250 Pf. 31300 Pf. 31350 Pf. 31400 Pf. 31450 Pf. 31500 Pf. 31550 Pf. 31600 Pf. 31650 Pf. 31700 Pf. 31750 Pf. 31800 Pf. 31850 Pf. 31900 Pf. 31950 Pf. 32000 Pf. 32050 Pf. 32100 Pf. 32150 Pf. 32200 Pf. 32250 Pf. 32300 Pf. 32350 Pf. 32400 Pf. 32450 Pf. 32500 Pf. 32550 Pf. 32600 Pf. 32650 Pf. 32700 Pf. 32750 Pf. 32800 Pf. 32850 Pf. 32900 Pf. 32950 Pf. 33000 Pf. 33050 Pf. 33100 Pf. 33150 Pf. 33200 Pf. 33250 Pf. 33300 Pf. 33350 Pf. 33400 Pf. 33450 Pf. 33500 Pf. 33550 Pf. 33600 Pf. 33650 Pf. 33700 Pf. 33750 Pf. 33800 Pf. 33850 Pf. 33900 Pf. 33950 Pf. 34000 Pf. 34050 Pf. 34100 Pf. 34150 Pf. 34200 Pf. 34250 Pf. 34300 Pf. 34350 Pf. 34400 Pf. 34450 Pf. 34500 Pf. 34550 Pf. 34600 Pf. 34650 Pf. 34700 Pf. 34750 Pf. 34800 Pf. 34850 Pf. 34900 Pf. 34950 Pf. 35000 Pf. 35050 Pf. 35100 Pf. 35150 Pf. 35200 Pf. 35250 Pf. 35300 Pf. 35350 Pf. 35400 Pf. 35450 Pf. 35500 Pf. 35550 Pf. 35600 Pf. 35650 Pf. 35700 Pf. 35750 Pf. 35800 Pf. 35850 Pf. 35900 Pf. 35950 Pf. 36000 Pf. 36050 Pf. 36100 Pf. 36150 Pf. 36200 Pf. 36250 Pf. 36300 Pf. 36350 Pf. 36400 Pf. 36450 Pf. 36500 Pf. 36550 Pf. 36600 Pf. 36650 Pf. 36700 Pf. 36750 Pf. 36800 Pf. 36850 Pf. 36900 Pf. 36950 Pf. 37000 Pf. 37050 Pf. 37100 Pf. 37150 Pf. 37200 Pf. 37250 Pf. 37300 Pf. 37350 Pf. 37400 Pf. 37450 Pf. 37500 Pf. 37550 Pf. 37600 Pf. 37650 Pf. 37700 Pf. 37750 Pf. 37800 Pf. 37850 Pf. 37900 Pf. 37950 Pf. 38000 Pf. 38050 Pf. 38100 Pf. 38150 Pf. 38200 Pf. 38250 Pf. 38300 Pf. 38350 Pf. 38400 Pf. 38450 Pf. 38500 Pf. 38550 Pf. 38600 Pf. 38650 Pf. 38700 Pf. 38750 Pf. 38800 Pf. 38850 Pf. 38900 Pf. 38950 Pf. 39000 Pf. 39050 Pf. 39100 Pf. 39150 Pf. 39200 Pf. 39250 Pf. 39300 Pf. 39350 Pf. 39400 Pf. 39450 Pf. 39500 Pf. 39550 Pf. 39600 Pf. 39650 Pf. 39700 Pf. 39750 Pf. 39800 Pf. 39850 Pf. 39900 Pf. 39950 Pf. 40000 Pf. 40050 Pf. 40100 Pf. 40150 Pf. 40200 Pf. 40250 Pf. 40300 Pf. 40350 Pf. 40400 Pf. 40450 Pf. 40500 Pf. 40550 Pf. 40600 Pf. 40650 Pf. 40700 Pf. 40750 Pf. 40800 Pf. 40850 Pf. 40900 Pf. 40950 Pf. 41000 Pf. 41050 Pf. 41100 Pf. 41150 Pf. 41200 Pf. 41250 Pf. 41300 Pf. 41350 Pf. 41400 Pf. 41450 Pf. 41500 Pf. 41550 Pf. 41600 Pf. 41650 Pf. 41700 Pf. 41750 Pf. 41800 Pf. 41850 Pf. 41900 Pf. 41950 Pf. 42000 Pf. 42050 Pf. 42100 Pf. 42150 Pf. 42200 Pf. 42250 Pf. 42300 Pf. 42350 Pf. 42400 Pf. 42450 Pf. 42500 Pf. 42550 Pf. 42600 Pf. 42650 Pf. 42700 Pf. 42750 Pf. 42800 Pf. 42850 Pf. 42900 Pf. 42950 Pf. 43000 Pf. 43050 Pf. 43100 Pf. 43150 Pf. 43200 Pf. 43250 Pf. 43300 Pf. 43350 Pf. 43400 Pf. 43450 Pf. 43500 Pf. 43550 Pf. 43600 Pf. 43650 Pf. 43700 Pf. 43750 Pf. 43800 Pf. 43850 Pf. 43900 Pf. 43950 Pf. 44000 Pf. 44050 Pf. 44100 Pf. 44150 Pf. 44200 Pf. 44250 Pf. 44300 Pf. 44350 Pf. 44400 Pf. 44450 Pf. 44500 Pf. 44550 Pf. 44600 Pf. 44650 Pf. 44700 Pf. 44750 Pf. 44800 Pf. 44850 Pf. 44900 Pf. 44950 Pf. 45000 Pf. 45050 Pf. 45100 Pf. 45150 Pf. 45200 Pf. 45250 Pf. 45300 Pf. 45350 Pf. 45400 Pf. 45450 Pf. 45500 Pf. 45550 Pf. 45600 Pf. 45650 Pf. 45700 Pf. 45750 Pf. 45800 Pf. 45850 Pf. 45900 Pf. 45950 Pf. 46000 Pf. 46050 Pf. 46100 Pf. 46150 Pf. 46200 Pf. 46250 Pf. 46300 Pf. 46350 Pf. 46400 Pf. 46450 Pf. 46500 Pf. 46550 Pf. 46600 Pf. 46650 Pf. 46700 Pf. 46750 Pf. 46800 Pf. 46850 Pf. 46900 Pf. 46950 Pf. 47000 Pf. 47050 Pf. 47100 Pf. 47150 Pf. 47200 Pf. 47250 Pf. 47300 Pf. 47350 Pf. 47400 Pf. 47450 Pf. 47500 Pf. 47550 Pf. 47600 Pf. 47650 Pf. 47700 Pf. 47750 Pf. 47800 Pf. 47850 Pf. 47900 Pf. 47950 Pf. 48000 Pf. 48050 Pf. 48100 Pf. 48150 Pf. 48200 Pf. 48250 Pf. 48300 Pf. 48350 Pf. 48400 Pf. 48450 Pf. 48500 Pf. 48550 Pf. 48600 Pf. 48650 Pf. 48700 Pf. 48750 Pf. 48800 Pf. 48850 Pf. 48900 Pf. 48950 Pf. 49000 Pf. 49050 Pf. 49100 Pf. 49150 Pf. 49200 Pf. 49250 Pf. 49300 Pf. 49350 Pf. 49400 Pf. 49450 Pf. 49500 Pf. 49550 Pf. 49600 Pf. 49650 Pf. 49700 Pf. 49750 Pf. 49800 Pf. 49850 Pf. 49900 Pf. 49950 Pf. 50000 Pf. 50050 Pf. 50100 Pf. 50150 Pf. 50200 Pf. 50250 Pf. 50300 Pf. 50350 Pf. 50400 Pf. 50450 Pf. 50500 Pf. 50550 Pf. 50600 Pf. 50650 Pf. 50700 Pf. 50750 Pf. 50800 Pf. 50850 Pf. 50900 Pf. 50950 Pf. 51000 Pf. 51050 Pf. 51100 Pf. 51150 Pf. 51200 Pf. 51250 Pf. 51300 Pf. 51350 Pf. 51400 Pf. 51450 Pf. 51500 Pf. 51550 Pf. 51600 Pf. 51650 Pf. 51700 Pf. 51750 Pf. 51800 Pf. 51850 Pf. 51900 Pf. 51950 Pf. 52000 Pf. 52050 Pf. 52100 Pf. 52150 Pf. 52200 Pf. 52250 Pf. 52300 Pf. 52350 Pf. 52400 Pf. 52450 Pf. 52500 Pf. 52550 Pf. 52600 Pf. 52650 Pf. 52700 Pf. 52750 Pf. 52800 Pf. 52850 Pf. 52900 Pf. 52950 Pf. 53000 Pf. 53050 Pf. 53100 Pf. 53150 Pf. 53200 Pf. 53250 Pf. 53300 Pf. 53350 Pf. 53400 Pf. 53450 Pf. 53500 Pf. 53550 Pf. 53600 Pf. 53650 Pf. 53700 Pf. 53750 Pf. 53800 Pf. 53850 Pf. 53900 Pf. 53950 Pf. 54000 Pf. 54050 Pf. 54100 Pf. 54150 Pf. 54200 Pf. 54250 Pf. 54300 Pf. 54350 Pf. 54400 Pf. 54450 Pf. 54500 Pf. 54550 Pf. 54600 Pf. 54650 Pf. 54700 Pf. 54750 Pf. 54800 Pf. 54850 Pf. 54900 Pf. 54950 Pf. 55000 Pf. 55050 Pf. 55100 Pf. 55150 Pf. 55200 Pf. 55250 Pf. 55300 Pf. 55350 Pf. 55400 Pf. 55450 Pf. 55500 Pf. 55550 Pf. 55600 Pf. 55650 Pf. 55700 Pf. 55750 Pf. 55800 Pf. 55850 Pf. 55900 Pf. 55950 Pf. 56000 Pf. 56050 Pf. 56100 Pf. 56150 Pf. 56200 Pf. 56250 Pf. 56300 Pf. 56350 Pf. 56400 Pf. 56450 Pf. 56500 Pf. 56550 Pf. 56600 Pf. 56650 Pf. 56700 Pf. 56750 Pf. 56800 Pf. 56850 Pf. 56900 Pf. 56950 Pf. 57000 Pf. 57050 Pf. 57100 Pf. 57150 Pf. 57200 Pf. 57250 Pf. 57300 Pf. 57350 Pf. 57400 Pf. 57450 Pf. 57500 Pf. 57550 Pf. 57600 Pf. 57650 Pf. 57700 Pf. 57750 Pf. 57800 Pf. 57850 Pf. 57900 Pf. 57950 Pf. 58000 Pf. 58050 Pf. 58100 Pf. 58150 Pf. 58200 Pf. 58250 Pf. 58300 Pf. 58350 Pf. 58400 Pf. 58450 Pf. 58500 Pf. 58550 Pf. 58600 Pf. 58650 Pf. 58700 Pf. 58750 Pf. 58800 Pf. 58850 Pf. 58900 Pf. 58950 Pf. 59000 Pf. 59050 Pf. 59100 Pf. 59150 Pf. 59200 Pf. 59250 Pf. 59300 Pf. 59350 Pf. 59400 Pf. 59450 Pf. 59500 Pf. 59550 Pf. 59600 Pf. 59650 Pf. 59700 Pf. 59750 Pf. 59800 Pf. 59850 Pf. 59900 Pf. 59950 Pf. 60000 Pf. 60050 Pf. 60100 Pf. 60150 Pf. 60200 Pf. 60250 Pf. 60300 Pf. 60350 Pf. 60400 Pf. 60450 Pf. 60500 Pf. 60550 Pf. 60600 Pf. 60650 Pf. 60700 Pf. 60750 Pf. 60800 Pf. 60850 Pf. 60900 Pf. 60950 Pf. 61000 Pf. 61050 Pf. 61100 Pf. 61150 Pf. 61200 Pf. 61250 Pf. 61300 Pf. 61350 Pf. 61400 Pf. 61450 Pf. 61500 Pf. 61550 Pf. 61600 Pf. 61650 Pf. 61700 Pf. 61750 Pf. 61800 Pf. 61850 Pf. 61900 Pf. 61950 Pf. 62000 Pf. 62050 Pf. 62100 Pf. 62150 Pf. 62200 Pf. 62250 Pf. 62300 Pf. 62350 Pf. 62400 Pf. 62450 Pf. 62500 Pf. 62550 Pf. 62600 Pf. 62650 Pf. 62700 Pf. 62750 Pf. 62800 Pf. 62850 Pf. 62900 Pf. 62950 Pf. 63000 Pf. 63050 Pf. 63100 Pf. 63150 Pf. 63200 Pf. 63250 Pf. 63300 Pf. 63350 Pf. 63400 Pf. 63450 Pf. 63500 Pf. 63550 Pf. 63600 Pf. 63650 Pf. 63700 Pf. 63750 Pf. 63800 Pf. 63850 Pf. 63900 Pf. 63950 Pf. 64000 Pf. 64050 Pf. 64100 Pf. 64150 Pf. 64200 Pf. 64250 Pf. 64300 Pf. 64350 Pf. 64400 Pf. 64450 Pf. 64500 Pf. 64550 Pf. 64600 Pf. 64650 Pf. 64700 Pf. 64750 Pf.